

**Entwicklungs- und Nutzungskonzept
für den ehemaligen Gutspark Hirschfelde**

Ortsteil Hirschfelde, Stadt Werneuchen

Glienicke/ Nordbahn, 26.02.2015

Auftraggeber:

Regionalpark Barnimer Feldmark e.V.
Am Bahnhof 2
16356 Ahrensfelde / OT Blumberg

Auftragnehmer:

trias Planungsgruppe
Schönfließener Str. 84
16548 Glienicke/Nordbahn

Bearbeiter/-in:

Dipl Geogr. Ella Hölzer
Dipl. Ing. Karsten Dedek
Dipl. Ing. Martin Mencke

Mitarbeiter/-in:

Julia Bobertz
Sibylle Tietjen

Wir bedanken uns bei allen Interviewpartnern, die uns Wissen und Zeit zur Verfügung stellten.

Ein besonderer Dank geht an

Mathias Liebing, Ordnungsamtsleiter der Stadt Werneuchen

-

Mit seinem hohen Engagement und seiner steten Unterstützung wirkte er bei der Erarbeitung dieses Konzeptes maßgeblich mit.

Inhalt:

1. Aufgabenstellung und Zielsetzung	7
2. Bestandserfassung und -bewertung	8
2.1 Darstellung des Plangebietes.....	8
2.1.1 Lage des ehemaligen Gutsparks.....	8
2.1.2 Infrastruktur und Tourismus.....	12
2.1.3 Flächennutzungsplan (FNP).....	15
2.1.4 Denkmalschutz.....	16
2.1.5 Eigentumsverhältnisse.....	17
2.1.6 Flächennutzung.....	18
2.1.7 Grünordnungsplan (GOPaS).....	19
2.1.8 Kulturgeschichtliche Grundlagen.....	20
2.1.9 Charakterisierung Flora und Fauna.....	23
2.1.10 Botanische und bauliche Gestaltungselemente.....	27
2.2 Grundlagenauswertung.....	35
2.2.1 Diplomarbeit zu historischen Grundlagen.....	35
2.2.2 Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks.....	43
2.2.3 Öffentliche Veranstaltungen.....	44
2.3 Interviews.....	46
2.3.1 Interviewpartner.....	46
2.3.2 Darstellung der Inhalte.....	46
2.4 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse.....	50
3. Entwicklungs- und Nutzungskonzeption	53
3.1 Herangehensweise.....	53
3.2 Leitidee.....	53
3.3 Grundkonzept.....	54
3.4 Maßnahmen und Nutzungsvarianten.....	56
3.4.1 Gestaltung (G).....	57
3.4.1.1 Naturtheater.....	57
3.4.1.2 Teehaus.....	57
3.4.1.3 Brunnenplatz.....	58
3.4.1.4 Skulpturen.....	58
3.4.1.5 Parkmöbel.....	58

trias

Planungsgruppe

3.4.1.6	Parktor.....	59
3.4.1.7	Parkmauer.....	59
3.4.1.8	Wege.....	59
3.4.1.9	Beschilderung	60
3.4.1.10	Parkpflege.....	60
3.4.2	Kultur (K).....	61
3.4.2.1	Temporäre Ausstellungen	61
3.4.2.2	Führungen	61
3.4.2.3	Schauspiel	61
3.4.2.4	Film.....	61
3.4.2.5	Musik	62
3.4.2.6	Literatur	62
3.4.3	Soziales (S)	62
3.4.3.1	Workshops	62
3.4.3.2	Parkfest.....	62
3.4.3.3	Baumpatenschaften	62
3.4.3.4	Treffpunkt Hirschfelde	63
3.4.3.5	Geocache.....	63
3.4.4	Rahmenplanung (R).....	63
3.4.4.1	Förderverein.....	63
3.4.4.2	Homepage.....	63
3.4.4.3	App	64
3.4.4.4	Flächenerwerb	64
3.4.4.5	Anbindung.....	64
3.4.4.6	Parkplätze.....	65
3.4.4.7	Toiletten	65
3.4.4.8	Rastplatz.....	65
3.4.4.9	Beleuchtung.....	65
3.4.4.10	Mobile Versorgung	65
4.	Kostenschätzung.....	67
5.	Zusammenfassung und Darstellung der Ergebnisse	68
6.	Quellen.....	69

Tabellen:

Tabelle 1: Vorkommen und Habitate von Fledermausarten in der Umgebung des Plangebietes (MTB 3348 SO, nach TEUBNER 2008 und BLAB 1993).....	25
Tabelle 2: Vorkommen von Amphibien und Reptilien in der Umgebung des Plangebietes (MTB 3348 SO, nach AGENA E.V.).....	26
Tabelle 3: Gestaltungselemente des Gutsparks nach C. KOSMEHL 1992 mit Informationen zum heutigen Zustand	37
Tabelle 4: Maßnahmenvorschläge nach C. KOSMEHL (1992)	42
Tabelle 5: Erfassung Rückmeldungen Teilnehmende Parktag, 25.02.12 (GILL 2012).....	45

Abbildungen:

Abbildung 1: Aktuelles Luftbild des ehemaligen Gutsparks (rot umrandet) im Ortsteil Hirschfelde mit (TRIAS, GOOGLE EARTH 2014)	8
Abbildung 2: Flurstücksgenaue Abgrenzung des Plangebietes für das Entwicklungs- und Nutzungskonzept (TRIAS, BING 2014).....	9
Abbildung 3: Regionalparkregion Barnimer Feldmark (RP BARNIMER FELDMARK E.V. 2014)	10
Abbildung 4: Schutzgebiete in der Region (gestreift: LSG „Gamengrund“, blau: FFH-Gebiete, orange: NSG) (MLUL 2014; BING 2014)	11
Abbildung 5: Ausschnitt aus dem FNP der STADT WERNEUCHEN (2006)	15
Abbildung 6: Unter Denkmalschutz stehende Bereiche der ehemaligen Gutsanlage (gesamter ehemaliger Gutspark als Gartendenkmal grün dargestellt) (BLDAM 2014)	16
Abbildung 7: Eigentumsverhältnisse innerhalb des Plangebietes und auf angrenzenden Flächen (STADT WERNEUCHEN, LIEGENSCHAFTSKATASTER Stand 10.11.2014, BING 2014)	17
Abbildung 8: Geltungsbereich des GOP (grün) innerhalb des Plangebietes (rot) (TRIAS nach Beschluss GOP, BING 2014)	19
Abbildung 9: Hirschfelde Messtischblatt 1870/71 (aus ZELETZKI 2011b).....	20
Abbildung 10: Erste Darstellung des Parks Hirschfelde auf dem Preußischen Messtischblatt (PREUBISCHE LANDESAUFNAHME 1901, berichtigt 1919, Nachträge 1927).....	21
Abbildung 11: Gutspark Hirschfelde - Plan des Bodenkulturamtes Frankfurt/Oder aus dem Jahr 1947 (aus ZELETZKI 2011b)	22
Abbildung 12: Gutspark Hirschfelde - Luftbild 1957 (Film 248-57 aus ZELETZKI 2011b).....	23
Abbildung 13: Standorte von Bauten, gärtnerischen Anlagen und Plastiken im Park Hirschfelde (soweit bekannt) - Gestaltung auf der Grundlage einer Skizze von C. KOSMEHL (RIETZSCHEL 1998).....	36
Abbildung 14: Grundkonzept (TRIAS 2014).....	55
Abbildung 15: Ausschnitt der Radwegenetzkarte des REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK (2011/2012) mit erforderlichen Lückenschlüssen (gelb)	64

Karten:

Karte 1:	Anbindung Verkehr	Maßstab 1 : 70.000
Karte 2:	Rad-, Wander- und Reitwege	Maßstab 1 : 50.000
Karte 3:	Gutspark Hirschfelde heute	Maßstab 1 : 2.000
Karte 4:	Gutspark Hirschfelde morgen	Maßstab 1 : 2.000

Anlagen:

Anlage 1:	Tabelle Maßnahmenplanung
Anlage 2:	Tabelle Kostenschätzung

1. Aufgabenstellung und Zielsetzung

Das Entwicklungs- und Nutzungskonzept für den ehemaligen Gutspark Hirschfelde ist Teil des deutsch-polnischen Projektes „Weiterentwicklung und touristische Vernetzung erhaltenswerter Landschaftspärke - vernetzte Akteure in der Euroregion Pomerania“. Das Projekt wird durch die Fonds für kleine Projekte (SPF) des Programms INTERREG IV A (Förderung im Rahmen des Operationellen Programm des Ziels 3 „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ – „Grenzübergreifende Zusammenarbeit“ der Länder Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg und der Republik Polen (Wojewodschaft Zachodniopomorskie) 2007-2013) gefördert. Offizielle Partner in diesem Projekt sind der Regionalpark Barnimer Feldmark e.V. und die polnische Gemeinde Ustronie Morskie. Im Rahmen des Projektes werden der polnische Park in Rusowo, der Schlosspark Blumberg (Lenné-park) sowie der ehemalige Gutspark in Hirschfelde belebt.

Ziel des Gutachtens ist zunächst eine Analyse der Bestandsituation. Hierzu werden vorhandene Materialien ausgewertet und vom Auftraggeber benannte Personen in Interviews zum Park, zu bisherigen Entwicklungen und möglichen Zukunftsperspektiven befragt. Die Ergebnisse der Bestandsanalyse werden in Text und Karten dargestellt.

Auf Basis der Bestandsanalyse wird eine Leitidee generiert. Von dieser ausgehend wird ein Grundkonzept entwickelt. Es werden Maßnahmen erarbeitet und Nutzungsvorschläge für eine zukünftige Entwicklung des Parks gemacht. Die landschaftspflegerischen Maßnahmen werden einer Kostenprüfung unterzogen.

Die Bürger von Hirschfelde werden durch eine öffentliche Präsentation am 04.12.2014 über das erarbeitete Gesamtkonzept informiert.

2. Bestandserfassung und -bewertung

2.1 Darstellung des Plangebietes

2.1.1 Lage des ehemaligen Gutsparks

Der ehemalige Gutspark befindet sich innerhalb des Ortsteils Hirschfelde (Stadt Werneuchen, Landkreis Barnim, Brandenburg) in der Regionalparkregion Barnimer Feldmark. Hirschfelde liegt etwa 20 km entfernt von der Stadtgrenze Berlins in nordöstlicher Richtung. Der Landkreis Märkisch-Oderland grenzt zwei Kilometer östlich und südlich von Hirschfelde an. Die Straße, die zu dem Angerdorf und anschließend weiter Richtung Strausberg führt, geht zwischen Werneuchen und Tiefensee am Wohnplatz Wertpfuhl von der Bundesstraße 158 Richtung Süden ab. In Hirschfelde leben auf einer Fläche von 17 km² 345 Einwohner (Stand 31.12.2014). Es gibt einige Vereine¹ im Ort; der Betreiber² von vier Wohnhäusern mit einem integrierten Tagesbeschäftigungszentrum für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen stellt den größten Arbeitgeber im Ort dar.

Die folgende Abbildung 1 zeigt die Lage des Gutsparks in Hirschfelde, Abbildung 2 ist die flurstücksgenaue Abgrenzung des Plangebietes (11,8 ha Flächengröße) zu entnehmen.



Abbildung 1: Aktuelles Luftbild des ehemaligen Gutsparks (rot umrandet) im Ortsteil Hirschfelde mit (TRIAS, GOOGLE EARTH 2014)

¹ AFZ (Alternativen für Zukunft) e.V.; Feuerwehr Hirschfelde; Förderverein Dorfkirche Hirschfelde e.V.; Fußballverein „Blau-Weiß Hirschfelde 98“ e.V.; Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein; Kleingartenanlage „Waldesruh“ Hirschfelde e.V.; Mitteldeutsche Imkerunion e.V.

² RC reweca Berlin gGmbH - Partner für Reintegration und Chancengleichheit e.V.



Abbildung 2: Flurstücksgenaue Abgrenzung des Plangebietes für das Entwicklungs- und Nutzungskonzept (TRIAS, BING 2014)

Der Regionalpark Barnimer Feldmark erstreckt sich im Nordosten Berlins bis in die Regionen Brandenburgs auf einer Länge von etwa 25 km. Damit gehört die Barnimer Feldmark noch zum "Speckgürtel" Berlins. Der Regionalpark ist geprägt von kleineren Seen, leichten Hügeln, Wäldern und landwirtschaftlich genutzten Flächen, die nach der Eiszeit auf der Grundmoränenplatte entstanden sind. Während der Osten des Regionalparks weitgehend aus Waldflächen besteht und weniger stark besiedelt ist, wird der Westen hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt und ist in den noch zu Berlin gehörenden Bereichen, sowie den Städten Bernau und Strausberg enger besiedelt. (REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V. 2014)

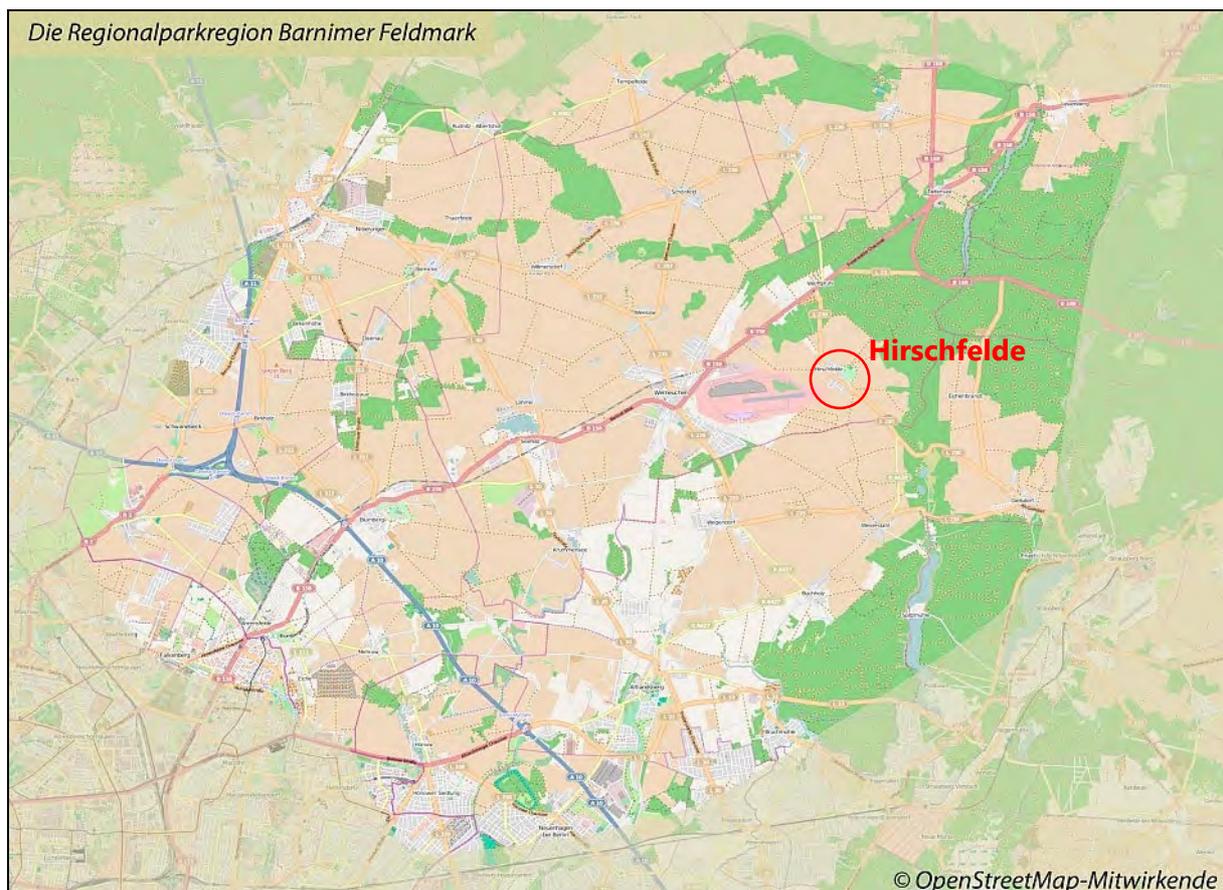


Abbildung 3: Regionalparkregion Barnimer Feldmark (RP BARNIMER FELDMARK E.V. 2014)

Schutzgebiete

In etwa zwei Kilometer Entfernung befinden sich westlich des Ortes das Landschaftsschutzgebiet „Gamengrund“ und das FFH-Gebiet „Fängersee und unterer Gamengrund“. Hier verläuft auch die Grenze zum angrenzenden Landkreis Märkisch-Oderland. Die Schutzgebiete sind Teil eines ausgedehnten Waldgebietes mit zahlreichen mehr oder weniger schmalen Rinnenseen, welches sich von Bad Freienwalde (Norden) bis nach Strausberg (Süden) erstreckt. Der Gamengrund ist als glaziale Schmelzwasserrinne während der letzten Eiszeit entstanden und stellt heute ein attraktives Ausflugsgebiet für Besucher dar. Er unterteilt die relativ ebene, leicht hügelige Landschaft des Barnim und bietet durch seine hügelige Waldlandschaft eine Abwechslung zu der umgebenden landwirtschaftlich geprägten Region.

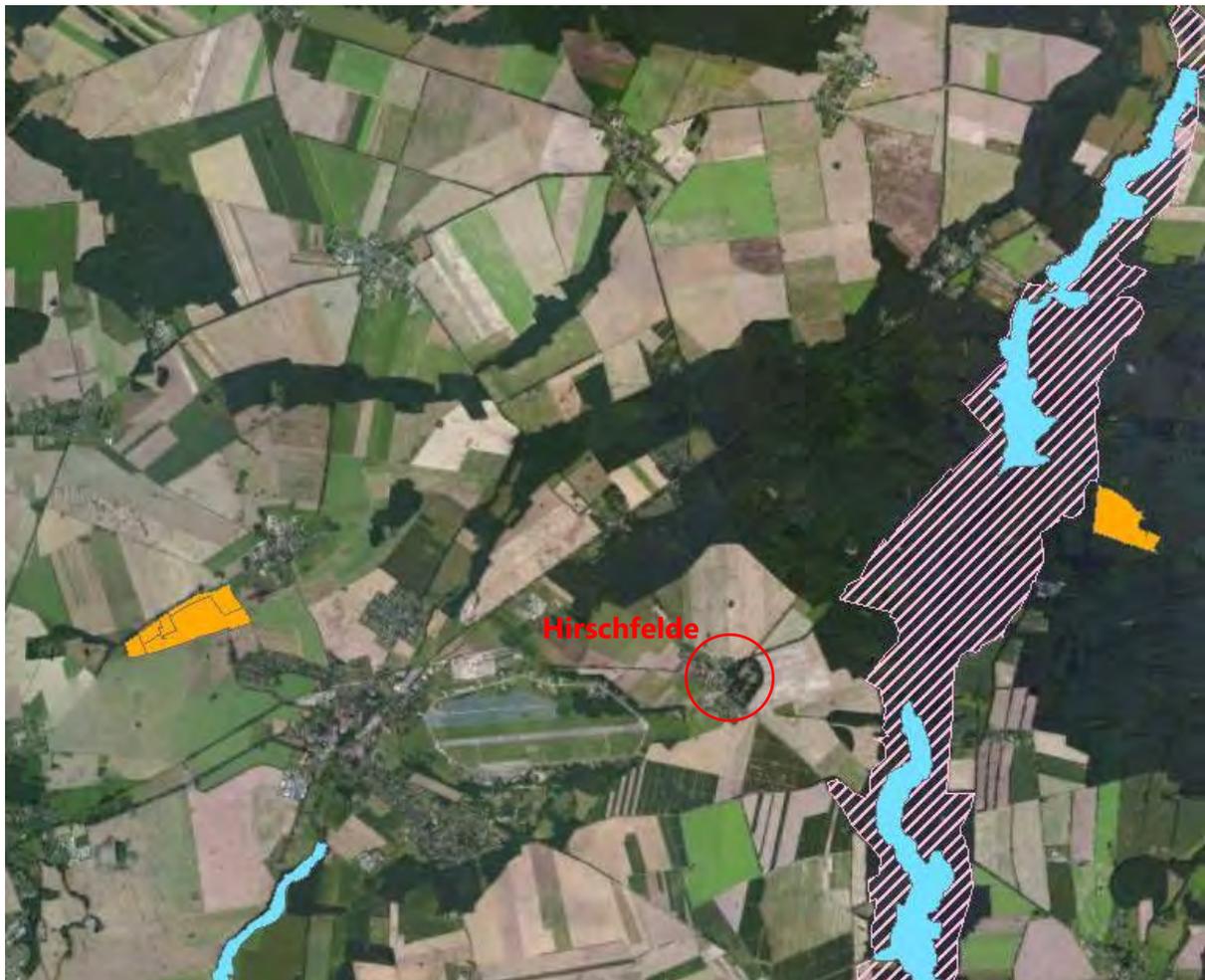


Abbildung 4: Schutzgebiete in der Region (gestreift: LSG „Gamengrund“, blau: FFH-Gebiete, orange: NSG) (MLUL 2014; BING 2014)

2.1.2 Infrastruktur und Tourismus

Informationen zur allgemeinen Anbindung Hirschfeldes an öffentliche Verkehrsmittel sowie die Erreichbarkeit des Ortsteils und des Gutsparks über das Straßennetz sind der beigefügten Karte 1 zu entnehmen.

Regionale Rad-, Wander- und Reitwege rund um Hirschfelde sowie der Verlauf der nahe gelegenen Draisinestrecke sind in Karte 2 verzeichnet. Ausgewählte touristisch bedeutende Informationen sind ebenfalls in dieser Karte enthalten.

Anbindung Verkehr:

Die Landesstraße L230, die als Ernst-Thälmann-Straße durch Hirschfelde verläuft, schafft die Anbindung Richtung Süden nach Strausberg. Richtung Norden trifft sie nach 2,5 km in Werftpfuhl auf die Bundesstraße B158 (Freienwalder Chaussee) die den Osten Berlins mit Bad Freienwalde (von Hirschfelde etwa 20 km entfernt in nordöstlicher Richtung) verbindet. Der im Westen gelegene Berliner Ring, die A10, ist ebenfalls über die Bundesstraße 158 innerhalb von 20 Minuten mit dem Auto erreichbar (Ausfahrt Blumberg).

Von Hirschfelde aus fährt die Buslinie 908 in unregelmäßigen Abständen in die nächst größere Stadt Werneuchen. Außerhalb der Schulzeiten verkehrt der Bus allerdings nur zweimal am Tag. Auf der B158 verkehren ab Werneuchen Ost und Werftpfuhl häufiger Busse (Strecke Bad Freienwalde - Werneuchen: Linie 889), jedoch beträgt die Entfernung zu diesen Haltestellen ab Hirschfelde etwa 2,5 km (30 min Fußweg). Ab Werneuchen besteht die Möglichkeit, mit der Regionalbahn der Niederbarnimer Eisenbahngesellschaft (NEB) über Seefeld, Blumberg und Ahrensfelde nach Berlin-Lichtenberg zu fahren. Ab Ahrensfelde ist auch die Weiterfahrt mit der Berliner S-Bahn S7 möglich. Alternativ kann der Bahnhof in Bernau von Werneuchen aus mit dem Bus erreicht werden. Hier verkehren die S2 nach Berlin sowie Regionalbahnen nach Frankfurt (Oder) und Stralsund/ Schwedt (Oder). (BARNIMER BUSGESELLSCHAFT 2014)

Vom S-Bahnhof in Strausberg ist Hirschfelde nicht direkt zu erreichen. Ab Strausberg-Stadt ist nur eine umständliche Busverbindung (Buslinie 931 und 908) über Wegendorf und Werneuchen nach Hirschfelde vorhanden. Der direkte Weg über die L230 von Strausberg nach Hirschfelde wird nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedient.

Rad-, Wander- und Reitwege:

Durch die Barnimer Feldmark führen zahlreiche Rad- und Wanderwege sowie einige Reitwege.

Als überregionaler Wanderweg verläuft ein alter Pilgerwanderpfad durch den Regionalpark. Er führt von Bernau aus über Börnicke, Löhme, Werneuchen und Wesendahl bis nach Strausberg. Zudem verläuft der 55 km lange 66-Seen-Wanderweg (Rundweg um Berlin) auf einem Abschnitt entlang der Seen am Gamengrund bis nach Strausberg im Osten durch den Regionalpark. Der Europäische Fernwanderweg E11 verläuft im südlichen Teil des Regionalparks auf Höhe von Altlandsberg in Richtung West-Ost. Die genannten Wanderwege sind besonders ausgeschildert.

Zahlreiche andere attraktive Wanderrouten sind in der Region möglich und teilweise markiert. In der Radwander- und Wanderkarte „Barnimer Feldmark“ (DR. BARTHEL VERLAG) sind beispielsweise die folgenden zwei lokalen Rundwanderwege, welche direkt durch Hirschfelde führen, verzeichnet:

Wanderweg 1: Von Werftpfuhl aus nach Hirschfelde, am südlichen Ortsausgang von Hirschfelde Richtung Gamengrund, im Gamengrund entlang des 66-Seen-Wanderweges nach Norden und durch die Hirschfelder Heide zurück nach Werftpfuhl.

Wanderweg 2: Von Hirschfelde aus die Akazienallee entlang, am Park vorbei und weiter in die Hirschfelder Heide bis zum 66-Seen-Wanderweg, dann diesem in südlicher Richtung folgend bis zur Landesstraße und entlang dieser zurück nach Hirschfelde.

Als überregionaler Radweg tangiert der 337 km lange „Berlin-Usedom Radfernweg“ das Gebiet. Er verläuft von Berlin zunächst parallel zu den Bahngleisen der S Bahn über Zepernick und weiter entlang der Panke bis nach Bernau. Von dort führt der Radweg weiter nach Norden nach Ladeburg und Biesenthal.

Auf einer Teilstrecke von Bernau nach Strausberg führt der Radfernweg „Rund um Berlin“ (38 km Gesamtlänge) durch die Region des Regionalparks. Durchquert oder tangiert werden auf dem Weg die Orte Börnicke, Weesow, Werneuchen, Seefeld, Krummensee, Trappenfelde, Altlandsberg und Bruchmühle. Dieser Radfernweg ist innerhalb des Landkreises Barnim bereits vollständig ausgeschildert, in Märkisch-Oderland ist die Beschilderung geplant.

Des Weiteren verläuft sowohl ein Teil des Theodor-Fontane-Radwanderwegs als auch die Märkische Energieradtour durch Schönfeld, Weesow und Werneuchen in nord-südlicher Richtung.

Im Süden der Region verläuft der Zubringer ZR1 zum Europaradweg R1. Er beginnt am Stadtrand von Berlin am U-Bahnhof in Hönow und führt über Altlandsberg, Eggersdorf und Strausberg weiter Richtung Osten nach Rehfelde. Dort ist der Anschluss an den Europaradweg, der auf 3.800 km durch zahlreiche Länder Europas von Frankreich bis nach Russland führt.

Der Berlin-Usedom Radfernweg, welcher über 337 km Berlin-Mitte mit Peenemünde verbindet, führt den Radfahrer im Regionalpark über Bernau.

Ein Abschnitt des Radweges „Barnimer Bauertour“ quert die nähere Region um Hirschfelde und führt auch direkt durch den Ort hindurch. Von Bernau kommend wird der Radfahrer über Börnicke, Birkholzaue, Löhme, Seefeld, Werneuchen und Wesendahl nach Hirschfelde geführt. Von dort geht es weiter nach Norden über Werftpfuhl nach Beiersdorf, Beerbaum, Tuchen und in Richtung Melchow. Insgesamt ist die Bauertour 100 km lang.

Eine Empfehlung des Landkreises ist die „Barnimer Feldmark-Tour“ (WITO 2014), die von Ahrensfelde über Blumberg, Seefeld, Altlandsberg und Hirschfelde nach Werneuchen führt. Sie leitet den Radfahrer von Süden nach Hirschfelde und weiter über die Akazienallee in die Hirschfelder Heide. Diese Radtour ist allerdings im Gegensatz zu den vorher genannten nicht ausgeschildert.

Hirschfelde ist bisher nicht in das Knotenpunktsystem des Landkreises eingebunden. Es gibt insgesamt 102 Knotenpunkte im Barnim, die von Radfahrern angefahren werden können, der Hirschfelde am nächsten gelegenen Knotenpunkt befindet sich in Werneuchen (Nr. 56) (WITO 2014).

Nördlich an Hirschfelde angrenzend tangiert ein Reitwanderweg die Ortschaft. Er verbindet zahlreiche Reiterhöfe in der Region und bildet mit 60 km Länge die Reitwanderoute 3 (Werneuchen - Willmersdorf - Willmersdorfer Heide - Schönfeld - Werneuchen Ost - Hirschfelde - Heidekrug - Eichenbrandt - Wesendahl - Buchholz - Altlandsberg - Trappenfelde - Krummensee - Werneuchen). (REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V. 2014)

Sonstiges:

Als touristische Besonderheit existiert im Norden auf dem ehemaligen Trassenverlauf der Regionalbahn eine Draisinestrecke von Tiefensee über den Bahnhof Leuenberg zum Bahnhof Sternebeck im Osten. Eine Verlängerung der Strecke von Werneuchen nach Tiefensee ist von den Betreibern der aktuellen Strecke für die Zukunft angedacht.

Außerdem gibt es in Blumberg einen E-Mobil-Verleih (Regio-Mobil) mit ausgewiesenen fahrbaren Routen als Alternative zum Wandern oder Radfahren.

Tourist-Informationen nahe Hirschfelde befinden sich in Werneuchen, Tiefensee, Blumberg, Bernau und Altlandsberg. Ein Campingplatz liegt in Tiefensee direkt am nördlichen Gamensee im Gamengrund.

Sehenswürdigkeiten in der Region:

Neben landschaftlich reizvollen Landschaften und zahlreichen Alleen hat die Barnimer Feldmark auch sonst Sehenswertes und/ oder touristisch Interessantes aufzuweisen.

In Hirschfelde selbst befinden sich als zusätzliche Sehenswürdigkeiten zu der Gutsanlage mit dem ehemaligen Gutspark, noch eine Feldsteinkirche und ein Wasserturm. Zudem ist der historische Dorfanger mit Teich und Bronzehirsch zu nennen. Als Unterkünfte gibt es im Ort die Pension Lindenhof, die Ferienscheune Barnimer Feldmark und das alte Forsthaus, in dem ebenfalls einige Zimmer vermietet werden. Zudem hat Hirschfelde eine Imkerei und im Rahmen ökologischer Landwirtschaft werden hier als besondere Tierarten Wasserbüffel und Galloway Rinder gezüchtet. Die landschaftlich reizvolle Waldlandschaft des Gamengrundes mit seinen zahlreichen Wanderwegen ist nur etwa zwei Kilometer von Hirschfelde entfernt. Vom nördlichen Eingang zum Gutspark führen eine Kastanienallee und eine Akazienallee durch die Feldflur zu diesem Waldgebiet.

Im nahe gelegenen Wertpfuhl befindet sich im ehemaligen Johannaheim, einem 1906 von Eduard Arnhold und seiner Ehefrau Johanna gestifteten Gebäudekomplex mit schlossähnlichem Charakter, seit 1997 die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, in der Seminare und Workshops durchgeführt werden.

In näherer Umgebung von Hirschfelde sind besonders zu erwähnen:

- diverse Feldsteinkirchen und historische Ortszentren
- Bernauer Altstadt
- Gutshof Börnicke
- Altlandsberg mit Gutshaus und Park und historischem Stadtkern
- Lennépark und Gärtnerinnenhof in Blumberg
- Haussee in Löhme und andere Seen, tw. mit Badestellen
- zahlreiche Hofläden mit regionalen Angeboten und „Selbstpflücken“
- Pilzhof mit Shitake-Zucht in Krummensee
- Destillerie & Liqueurmanufaktur in Krummensee
- zahlreiche Reiterhöfe
- Bogenschießen in Krummensee
- Wesendahler Mühle

2.1.3 Flächennutzungsplan (FNP)

Im Flächennutzungsplan der Stadt Werneuchen (2006) sind Teile des ehemaligen Gutsparks als gemischte Baufläche (braun, M) dargestellt (südwestlicher Bereich entlang der Gartenstraße), der Großteil ist als Grünfläche mit Zweckbestimmung Parkanlage (hellgrün) oder als Wald (dunkelgrün) dargestellt. Innerhalb der Parkanlage sind vier Naturdenkmale und zwei Denkmale verortet.



Abbildung 5: Ausschnitt aus dem FNP der STADT WERNEUCHEN (2006)

2.1.4 Denkmalschutz

Der Gutspark wird bei dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum als Gartendenkmal geführt. Abgrenzungen des Gartendenkmals sowie der angrenzenden Flächen- und Baudenkmale der Gutsanlage sind farbig markiert und beschriftet.

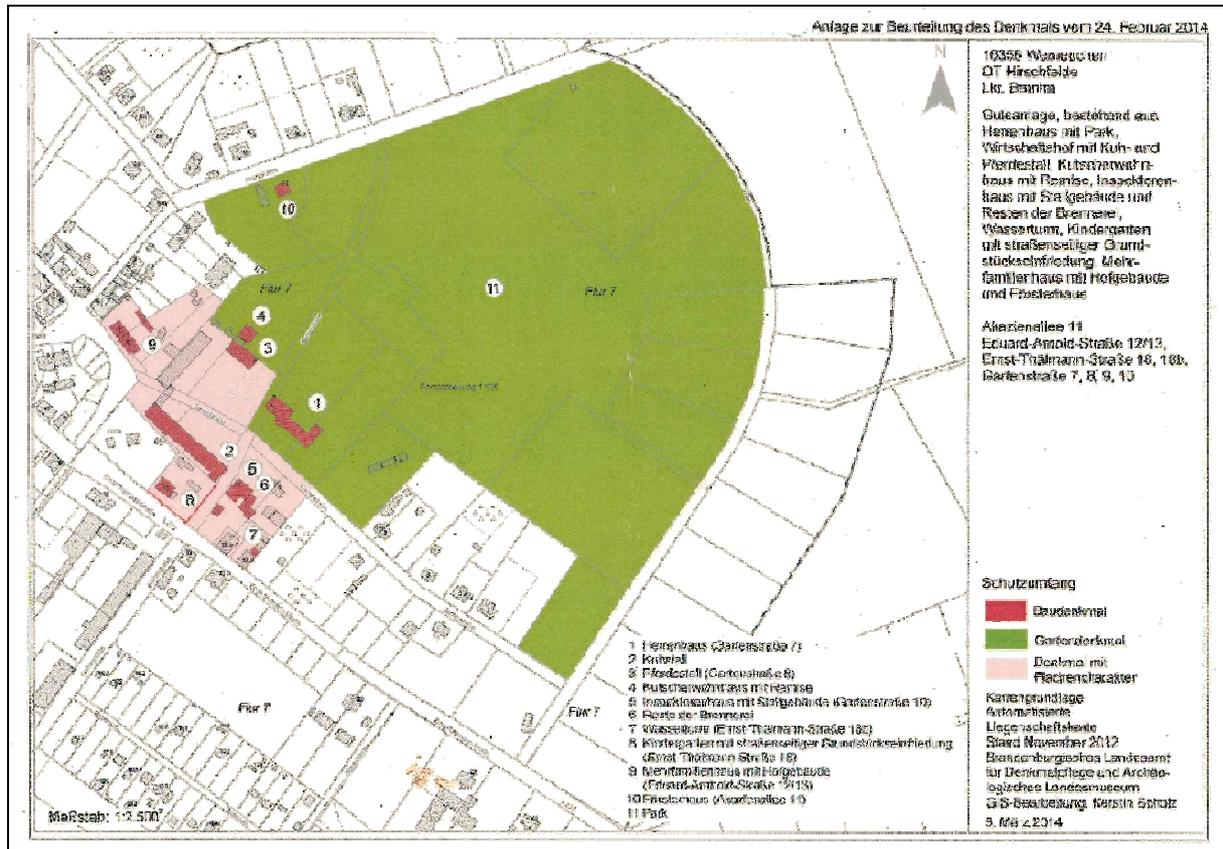


Abbildung 6: Unter Denkmalschutz stehende Bereiche der ehemaligen Gutsanlage (gesamter ehemaliger Gutspark als Gartendenkmal grün dargestellt) (BLDAM 2014)

Das Brandenburgische Denkmalschutzgesetz und die allgemein anerkannte Methodik des Umgangs mit Gartendenkmälern erfordert bei beabsichtigten Planungen auf der Fläche eines solchen Denkmals zunächst die Erarbeitung einer gartendenkmalpflegerischen Zielstellung, auf deren Grundlage weitere Planungen folgen können. Mit dieser Verfahrensweise soll sichergestellt werden, dass denkmalrechtlich genehmigungsfähige Ausführungsunterlagen für eine praktische Umsetzung der geplanten Maßnahmen im Park erreicht werden.

Da eine solche gartendenkmalpflegerische Zielstellung zum aktuellen Zeitpunkt nicht vorliegt und das Plangebiet sich vollständig innerhalb der Fläche des Gartendenkmals befindet, sind jegliche angestrebten Veränderungen rechtzeitig vor Beginn einer konkreten Ausführungsplanung und Umsetzung mit dem Landesamt für Denkmalpflege abzustimmen. Die Möglichkeit der Umsetzung aller im Rahmen dieses Konzeptes empfohlenen Maßnahmen ist somit letztendlich abhängig von einer Zustimmung durch den Denkmalschutz. Die Beauftragung für die Erarbeitung einer gartendenkmalpflegerischen Zielstellung sollte unbedingt erfolgen.

2.1.5 Eigentumsverhältnisse

In der folgenden Abbildung 7 sind die Eigentumsverhältnisse innerhalb des Plangebietes (rot umrandet) sowie angrenzend an dieses dargestellt. Nach Flurstücken wird unterschieden in kommunales Eigentum (Stadt Werneuchen) und in sonstiges Eigentum. Die Katasterdaten wurden bei der Stadt Werneuchen abgefragt.

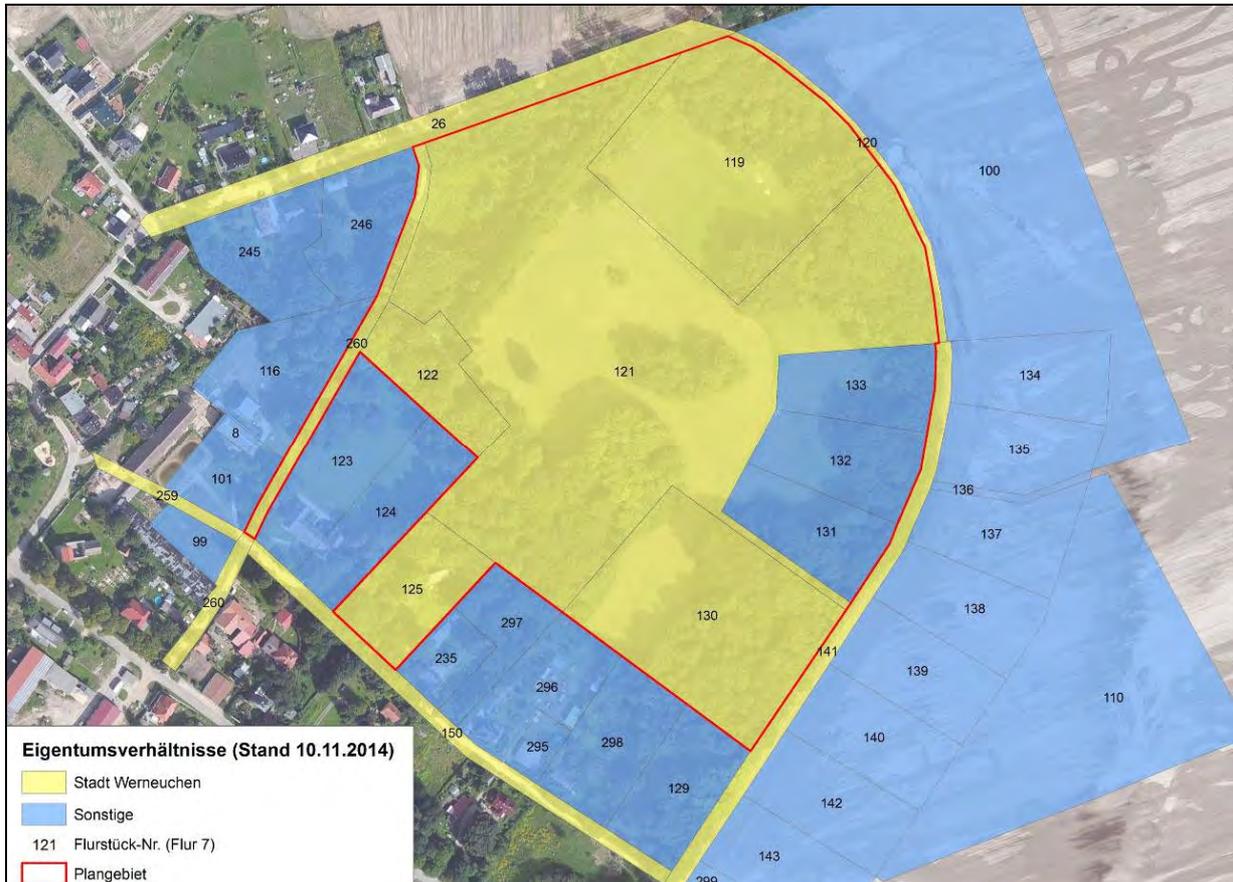


Abbildung 7: Eigentumsverhältnisse innerhalb des Plangebietes und auf angrenzenden Flächen (STADT WERNEUCHEN, LIEGENSCHAFTSKATASTER Stand 10.11.2014, BING 2014)

2.1.6 Flächennutzung

Es finden folgende Nutzungen innerhalb des Parks statt:

Der Park wird derzeit kaum von Erholungssuchenden frequentiert. Nur vereinzelte Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer bewegen sich im Park. Die wenigen Besucher sind hauptsächlich am Wochenende oder in den Ferien anzutreffen. Zudem wird der Park von Reitern als Abkürzung auf dem Weg zum Gamengrund genutzt. Die Wege im Park werden zeitweise von Kfz befahren.

Einmal im Jahr wird die Naturbühne durch den Verein KULTURVOLLE.V. bespielt. Der Verein führt hier seit 2010 die Abschlussveranstaltung der durch ihn jährlich angebotenen Kreativferien durch.

Der Sportverein Blau-Weiß Hirschfelde betreibt seinen Vereinssitz in einem ehemaligen LPG-Gebäude auf Flurstück 125 sowie einen Fußballplatz im Park (Flurstück 119). Durch den Verein erfolgt die Mahd des Sportplatzes und der direkt angrenzenden Bereiche.

Die Mahd der großen Wiesen im Inneren des Parks ist derzeit durch eine landwirtschaftliche Pacht geregelt.

Die Stadt Werneuchen (Ordnungsamt) betreibt Verkehrssicherung an den wegenahen Bäumen und in der Lindenallee. Regelmäßig werden eine Baumschau und ein Lichtraumschnitt durchgeführt.

Des Weiteren wird der Park in Teilbereichen immer wieder durch eine Privatperson in Abstimmung mit der Stadt ehrenamtlich gepflegt.

Eine Nutzung der Parkwiesen als Pferdeweide, wie sie seit 1998 zeitweise auf den Fremdfurstücken 131-132 sowie 123-124 erfolgte, wurde inzwischen eingestellt.

2.1.7 Grünordnungsplan (GOPaS)

Am 02.08.2012 wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Werneuchen beschlossen, einen eigenständigen Grünordnungsplan „Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“ in Hirschfelde, Werneuchen aufzustellen. Als Begründung wurde in der Beschlussvorlage Folgendes angeführt:

„Die Stadt Werneuchen besitzt in ihrem Ortsteil Hirschfelde ein historisches Baudenkmal von besonderem Format, bekannt unter dem Begriff Gutspark Hirschfelde, oft auch als „Skulpturenpark“ bezeichnet.

Durch Eduard Arnhold wurde der Park Anfang des 20. Jahrhunderts wesentlich erweitert und erhielt seine heutigen Ausmaße von ca. 20 ha. Eduard Arnhold nutzte den Park nicht nur für viele Freilandskulpturen, sondern erweiterte auch wesentlich den Gehölzartenreichtum, dessen Zusammensetzung heute Grundlage für das ökologisch vielfältige Erscheinungsbild ist. Zur Erhaltung eines bedeutenden Kultur- und Naturensembles gehören verschiedene praktische Schritte der Unterhaltung sowie der Schutz des Objektes unter anderem durch einen Grünordnungsplan.“

Zudem wird in der Begründung darauf hingewiesen, dass eine Gestaltung und Entwicklung des Gutsparks als Ziel bzw. Maßnahme in den zwei bestehenden Entwicklungskonzepten „Integriertes Amtsentwicklungskonzept“ Amt Werneuchen aus dem Jahr 2003 sowie „Entwicklungskonzept Regionalpark Barnimer Feldmark 2020“ genannt wird. Dieser Umstand verdeutlicht den besonderen Wert des Gutsparks für Erholung und Tourismus in der Region.

Mit Beschluss vom 02.08.2012 durch die Stadtverordnetenversammlung Werneuchen wurde die Aufstellung eines GOP festgelegt. Dies soll für den in der Abbildung dargestellten Geltungsbereich gelten:



Abbildung 8: Geltungsbereich des GOP (grün) innerhalb des Plangebietes (rot) (TRIAS nach Beschluss GOP, BING 2014)

2.1.8 Kulturgeschichtliche Grundlagen

Seine erste urkundliche Erwähnung fand das Angerdorf Hirschfelde 1268. Damals befand sich das Dorf im Besitz des Zisterzienserklosters Zinna. Nach 1450 gehörte das Gut der Familie von Krumensee, die noch weitere Güter im Barnim besaß. Unter der Nachfolge der Familie von Röbel wurde Hirschfelde um 1586 zum Rittergut (ZELETZKI 2011a). Das Gut wechselte in der darauf folgenden Zeit häufig seine adeligen Besitzer bis es 1753 an den preußischen Justizminister Levin Friedrich von Bismarck überging. In diese Zeit fiel auch der Bau des heutigen Gutshauses am Rande des damals angelegten Parks. Von Bismarck vererbte den Gutshof an seinen Sohn August Wilhelm von Bismarck, den späteren preußischen Finanzminister. Dieser wurde nach seinem Tod auf dem Kirchfriedhof seines ererbten Rittergutes Hirschfelde beigesetzt (INTERNETSEITE DER MES).

Daraufhin übernahm Wilhelm Karl von Kröcher, Landrat und Landesdirektor der Altmark, das Gut und anschließend, 1845, die Familie Schmidt, die 1857 unter dem Namen "Schmidt von Hirschfelde" in den Adelsstand erhoben wurde. Otto Paul Heinrich Schmidt ließ das Gutshaus modernisieren und erbaute auf dem Hof Stallungen, Scheunen und eine Brennerei (INTERNETSEITE DER MES). Er trug damit wesentlich zur Erweiterung des Rittergutes Hirschfelde bei.

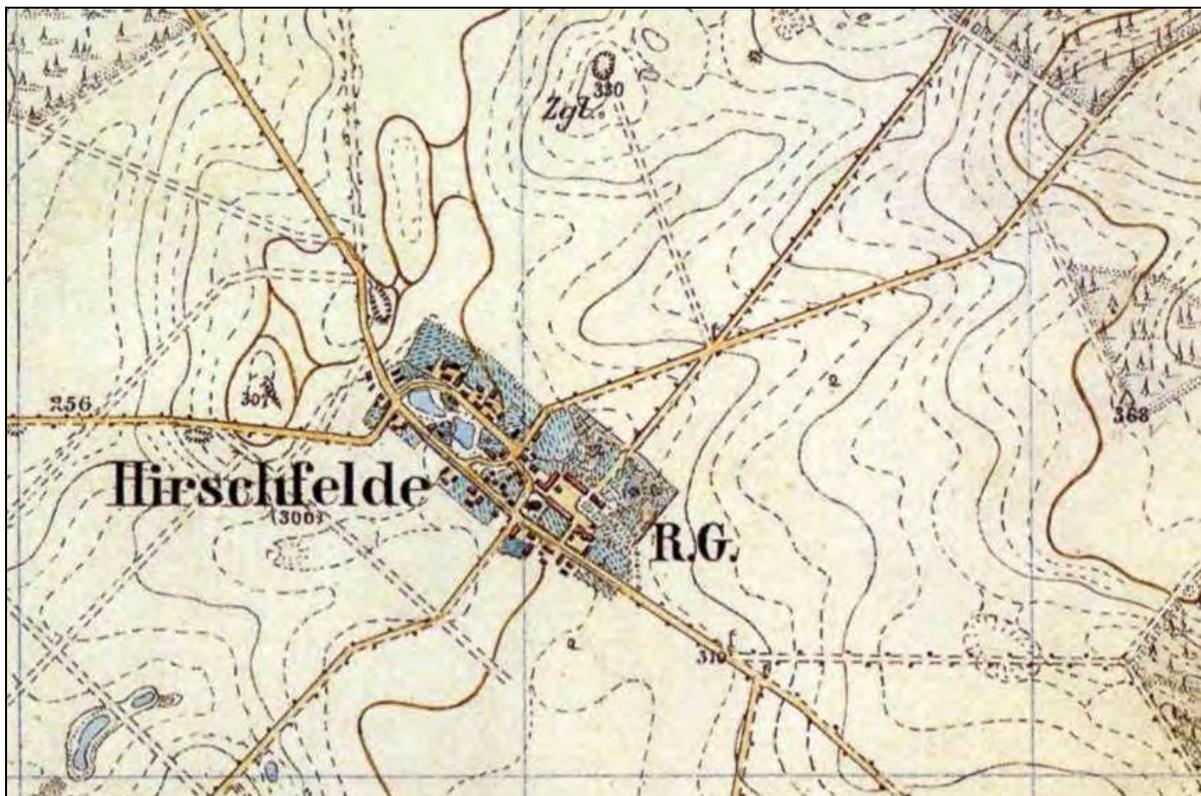


Abbildung 9: Hirschfelde Messtischblatt 1870/71 (aus ZELETZKI 2011b)

1904 erwarb Eduard Arnhold, ein vermögiger jüdischer Großindustrieller und Kunstmäzen, das Rittergut. Arnhold galt als Förderer Berliner Künstler, darunter Max Liebermann, August Gaul und Louis Tuaillon, und war Ehrenmitglied der Akademie der Künste in Berlin. Er richtete sich das Gut als Landsitz her und ließ das Haus durch den Architekten Paul Baumgarten umbauen, dabei wurden auch alle bisherigen Überformungen beseitigt und vor allem die Innenräume zeitgemäß modernisiert. Den Park ließ Arnhold vergrößern und als Skulpturenpark neu anlegen. Unter den Skulpturen fanden sich auch der "Eselreiter" von August Gaul sowie der "Bronzehirsch" und der "Stier aus

Marmor" von Louis Tuailon (INTERNETSEITE DER MES). Die Skulptur des Hirsches befindet sich heute noch am Dorfteich von Hirschfelde.

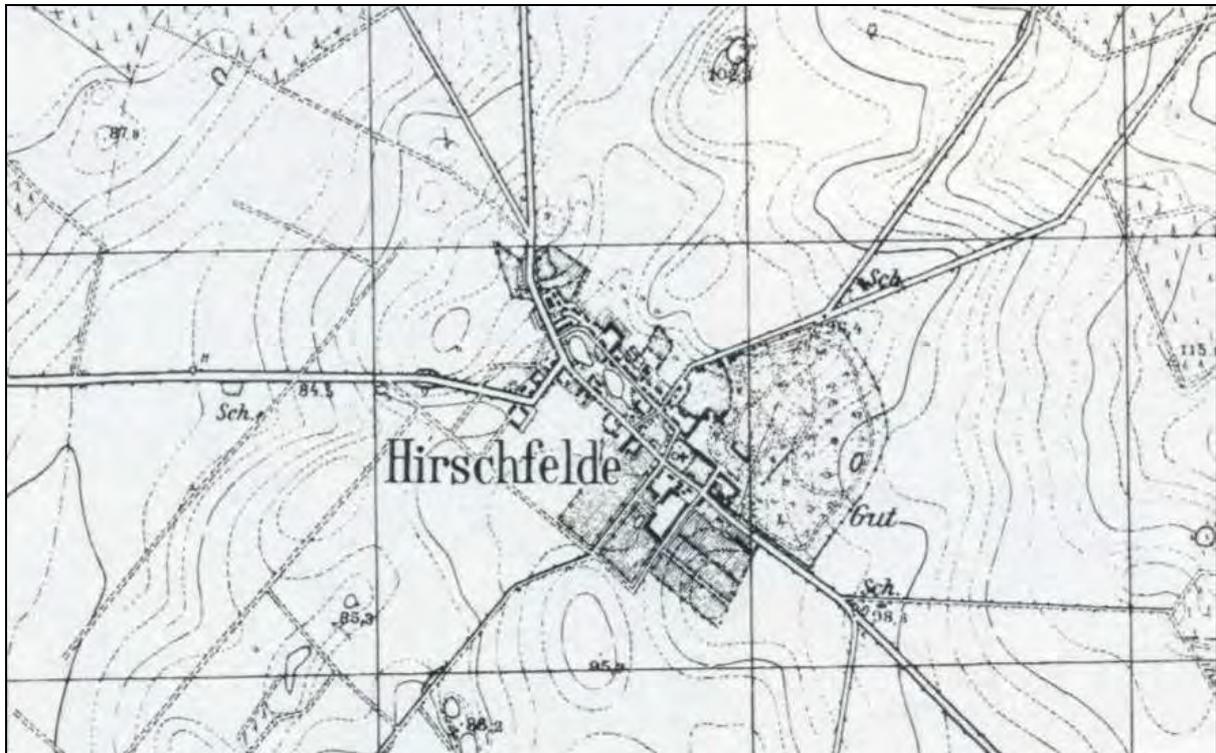


Abbildung 10: Erste Darstellung des Parks Hirschfelde auf dem Preußischen Messtischblatt (PREUBISCHE LANDESAUFNAHME 1901, berichtigt 1919, Nachträge 1927)

Arnhold engagierte sich stark für die Kunst (er war unter anderem auch Stifter der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo und einer der bedeutendsten Sammler impressionistischer Malerei) und auch besonders für karitative Zwecke. Die Arnholds unterstützten zahlreiche Vereine und Anstalten der Kinder- und Jugendfürsorge und stifteten so im Jahr 1906 auch ein Mädchenheim, das Johannaheim. Das Konzept des Heims war für die damalige Zeit sehr modern, es wurden neue reformpädagogische Ansätze bei der Erziehung und Ausbildung verfolgt. Die Mädchen des Heims wurden häufig von den Arnholds besucht und diese beteiligten sich auch persönlich an der Erziehung der Mädchen. So förderte Arnhold beispielsweise die ästhetische Bildung der Kinder, indem er ihnen seine umfangreiche Kunstsammlung zeigte und sie zum Theaterspiel animierte. Im Naturtheater im Gutspark wurde so einst durch die Kinder des Johannaheims der Sommernachtstraum von Shakespeare aufgeführt (ZELETZKI 2011a). In dem ebenfalls von Paul Baumgarten entworfenen Haus im nahe gelegenen Werftpfehl sitzt heute die Jugendbildungsstätte "Kurt Löwenstein".

Arnholds Familie blieb bis zur nationalsozialistischen Machtübernahme im Besitz des Gutes. Danach übernahm der Opernsänger Carl Clewing bis 1945 das Gutshaus mit dem neu angelegten Landschafts- und Skulpturenpark. Nach dem 2. Weltkrieg unter der sowjetischen Besetzung Hirschfeldes verschwanden die meisten Kunstgegenstände aus Haus und Park. Heute lässt sich nicht mehr abschließend klären, wer tatsächlich die Kunstgegenstände entwendet hat (Internetseite des HEIMATHEFT VERLAG WERNEUCHEN).

In der Zeit nach 1945 wurde das Gutshaus im Zuge der Bodenreform zu Volkseigentum und beherbergte unterschiedliche Nutzungen (ZELETZKI 2011a).

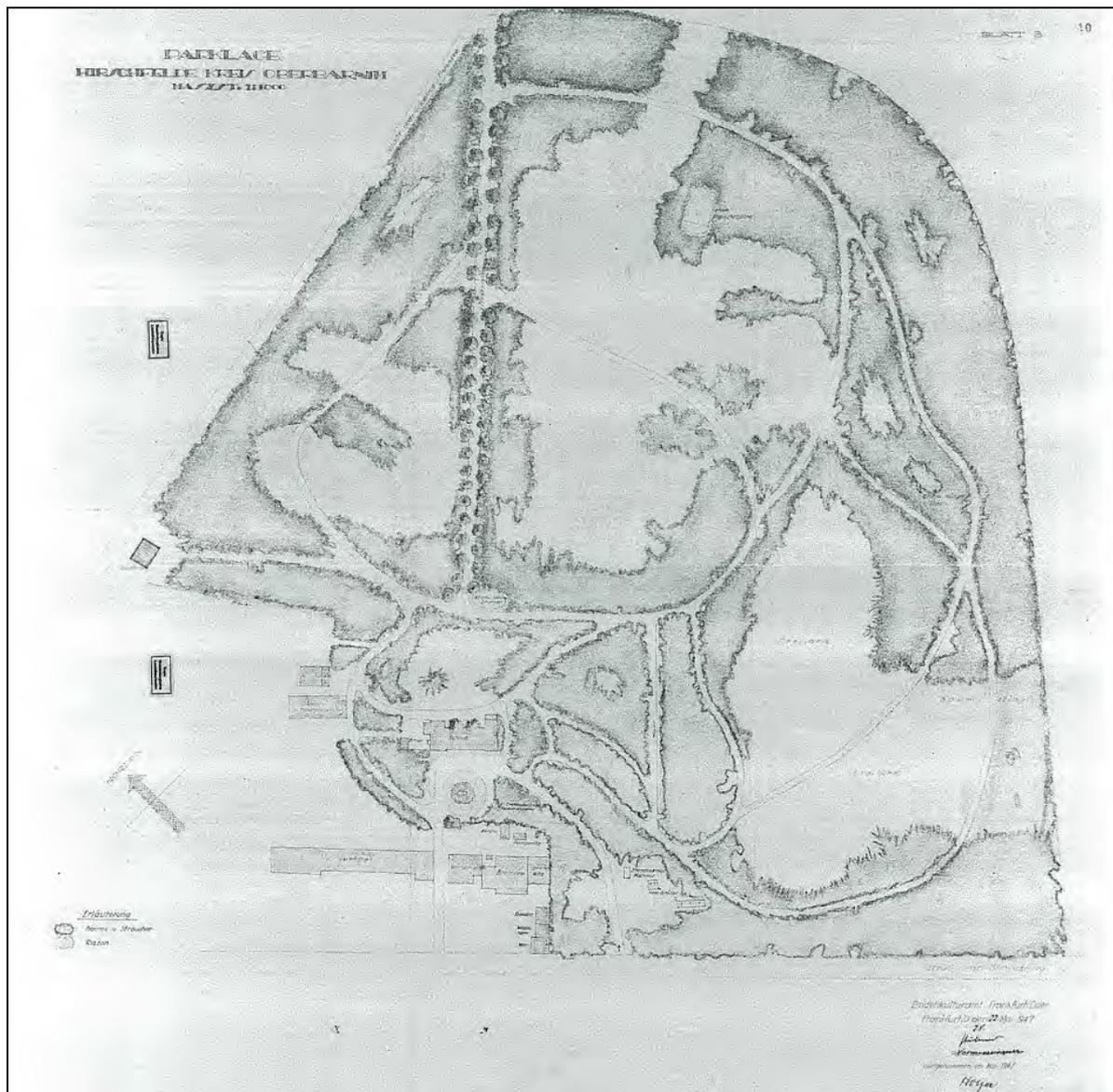


Abbildung 11: Gutspark Hirschfelde - Plan des Bodenkulturamtes Frankfurt/Oder aus dem Jahr 1947 (aus ZELETZKI 2011b)

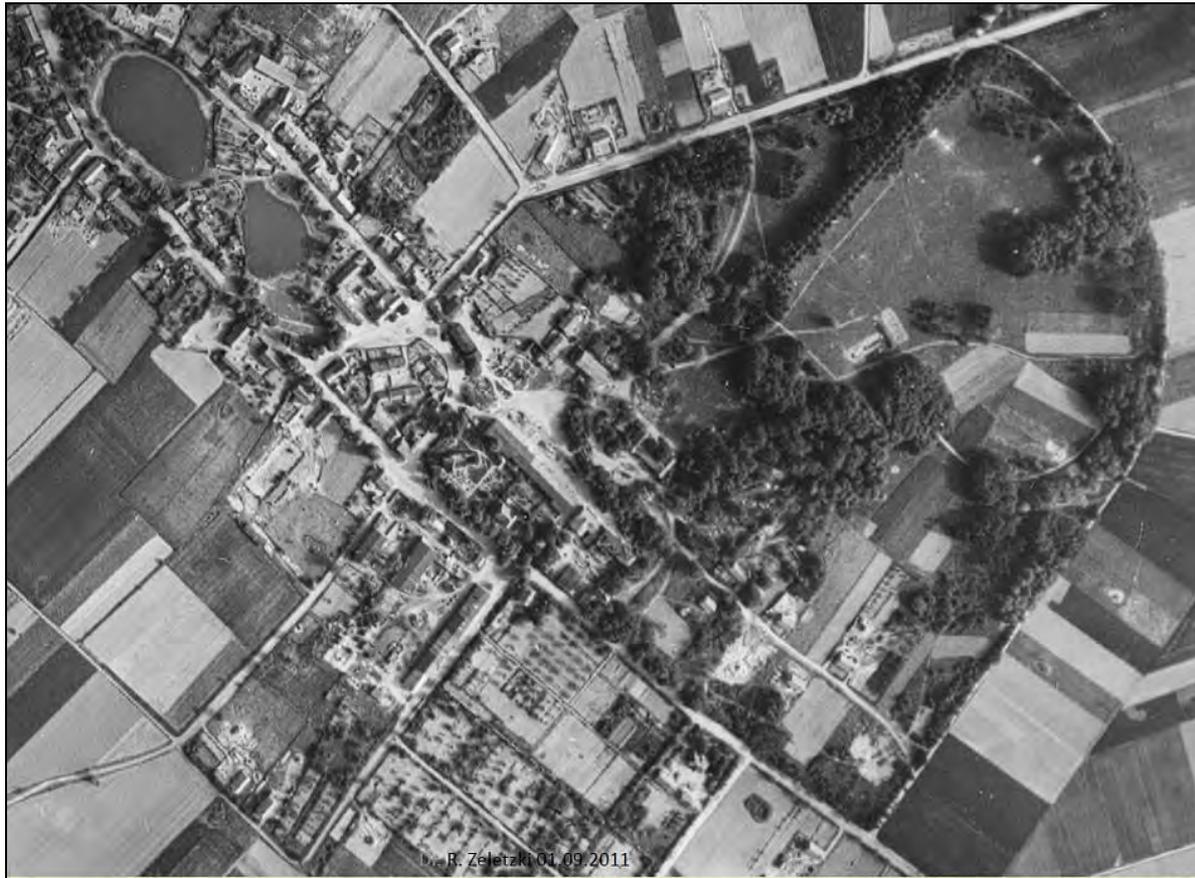


Abbildung 12: Gutspark Hirschfelde - Luftbild 1957 (Film 248-57 aus ZELETZKI 2011b)

Aktuell sind das Gutshaus sowie drei weitere Flurstücke innerhalb des Parks in Privatbesitz (vgl. Kapitel 2.2). Der einst von Arnhold angelegte 22 ha große Park wurde insgesamt durch den Bau der Gartenstraße und dort anliegende Privatgrundstücke auf einstiger Parkfläche stark verkleinert.

2.1.9 Charakterisierung Flora und Fauna

Hinsichtlich der Flora wird auf die Kapitel 2.1.10 und 2.2.1 verwiesen, in welchen die dendrologischen Besonderheiten als botanische Gestaltungselemente herausgestellt werden.

In dem Gutachten zum Park Hirschfelde (KOSMEHL 1992) wird kurz auf die Fauna in der Gemarkung Hirschfelde eingegangen. Für die Bewertung wurden darin Beobachtungen aus den Jahren 1980 bis 1991 (KAGE 1991 und MIX & SCHRUMPF 1992 beide in KOSMEHL 1992) zu Grunde gelegt.

Avifauna (Vögel)

Im Folgenden wird zur Charakterisierung der Vogelwelt des Gutsparks Hirschfelde auf eine Potenzialanalyse zurückgegriffen. Grundlage dafür bieten „Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands“ (FLADE 1994).

Aussagen über das Vorkommen einzelner, an die Standortbedingungen des Untersuchungsgebietes (Gutspark Hirschfelde) angepasster Vogelarten lassen sich derzeit nur mittels einer Potenzialanalyse ableiten. Grundlage für die Differenzierung der Lebensraumtypen ist dabei die Leitartenmethodik nach FLADE (1994). Die Methodik gründet sich auf Langzeitstudien in unterschiedlichen Lebensräumen, in denen die für einzelne Arten notwendigen Habitatstrukturen und Requisiten ermittelt werden. Das Ergebnis der Studie ist u.a. eine Aufteilung in neun Haupteinheiten (Nadelwälder, Siedlungen etc.) die wiederum in einzelne „Lebensraumtypen“ unterschieden werden. Diese Le-

Lebensraumtypen werden aufgrund ihrer besonderen Ausstattung von bestimmten Vogelarten mit einer sehr hohen Stetigkeit (Leitarten, bis zu 100 % Nachweis in den untersuchten Lebensraumtypen gleicher Art) und von anderen Arten (stete Begleiter) mit einer geringeren jedoch weiterhin signifikanten Stetigkeit (mind. 80 %) besiedelt. Des Weiteren bezeichnet man eine Art als „lebensraumhold“, wenn sie in einem Landschaftstyp in einer besonders hohen Individuendichte vorkommt.

Aufgrund der Ausstattung des Untersuchungsgebietes kommt für die Betrachtung einer Potenzialanalyse nach FLADE (1994) der Lebensraumtyp „Parks“ in Frage. Darunter versteht man u.a. Parks in der offenen Landschaft mit intensiver Inanspruchnahme durch Erholungssuchende, ein i.d.R. alter Baumbestand aus vorwiegend Laubbäumen, ein mehr oder weniger starker Anteil nichteinheimischer Gehölze sowie eingestreute, zuweilen weitläufige Rasenflächen. Mit ca. 100 Brutvogelarten wurden in Parks mehr Arten festgestellt als in Laubwaldtypen. Als Leitarten der „Parks“ gelten Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Gelbspötter, Kleiber, Türkentaube, Girlitz, Grünspecht, Dohle und Saatkrähe. Die Höhlen- und Halbhöhlenbrüter sind mit fünf von neun Arten stark vertreten. Als stete Begleiter und lebensraumholden Arten gelten Ringeltaube, Wacholderdrossel, Star, Amsel, Kohlmeise, Buchfink, Blaumeise, Grünfink, Zilpzalp, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Singdrossel, Fitis und Aaskrähe. Des Weiteren können Greifvogelarten und Eulen wie Turmfalke, Mäusebussard, Habicht, Waldkauz und Waldohreule vorkommen.

Insgesamt ist aufgrund der Struktur und der Lage der Parkfläche von einer sehr hohen Bedeutung für die Avifauna auszugehen.

Fledermäuse

Nach Auswertung des MTB 3348-SO der „Säugetierfauna des Landes Brandenburg“ (LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG 2008) kommen potenziell folgende Fledermausarten vor (Erfassungszeitraum 1990-2007):

Tabelle 1: Vorkommen und Habitate von Fledermausarten in der Umgebung des Plangebietes (MTB 3348 SO, nach TEUBNER 2008 und BLAB 1993)

Fledermausart	RL Bbg	Vorkommen MTB 3348-SO	Lebensräume u. Jagdbiotope		Wochenstubenquartiere			
			offene Landschaft	Wald, Walddrän-der, Parks etc.	Baumhöhlen und -spalten	Dachräume	Fels- und Mauerspalten	Felshöhlen u. -stollen; Bunkeranlagen, Keller
Braunes Langohr <i>Plecotus auritus</i>	3	Winterquartier	x	X	XX	X		
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	3	Sonstiger Fund		X	X	x	x	
Kleiner Abendsegler <i>Nyctalus leisleri</i>	2	Sonstiger Fund		X	X			
Mopsfledermaus <i>Barbastella barbastellus</i>	1	Sonstiger Fund	x	X	X	X	XX	
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	-	Winterquartier, Sonstiger Fund	X	X	X	x	x	

RL Bbg = Rote Liste (Säugetiere) im Land Brandenburg (MUNR 1992): Kat. 1 = vorm Aussterben bedroht, Kat. 2 = stark gefährdet, Kat. 3 = gefährdet

XX = Schwerpunktorkommen, X = Hauptorkommen, x = Nebenvorkommen

Alle potenziell vorkommenden Arten haben ihre Präferenz bezüglich Jagdgebiete in Wald- und Parklandschaften und bevorzugen Baumhöhlen und -spalten als Sommerquartiere. Aufgrund des Alters der Parkbäume wird von einem großen Bestand von Höhlenbäumen ausgegangen, die potenziell Quartiersmöglichkeiten für Fledermäuse bieten. Die Wahrscheinlichkeit von Winterquartieren innerhalb von Baumhöhlen ist aufgrund der teils extremen klimatischen Verhältnisse im Winter als gering einzustufen.

Weitere Säugetiere

Im nahe gelegenen LSG Gamengrund sowie im direkten Umfeld des Gutsparks wurden (gem. KOSMEHL 1992) folgende Arten nachgewiesen:

- Igel (*Erinaceus europaeus*)
- Waldspitzmaus (*Sorex araneus*)
- Gartenspitzmaus (*Crocidura sulveolens*)
- Feldhase (*Lepus europaeus*)
- Wildkaninchen (*Oryctolagus cuniculus*)
- Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*)
- Rotfuchs (*Vulpes vulpes*)

trias

Planungsgruppe

- Baummarder (*Martes martes*)
- Steinmarder (*Martes foina*)
- Hermelin (*Mustela erminea*)
- Mauswiesel (*Mustela nivalis*)
- Dachs (*Meles meles*)
- Wildschwein (*Sus scrofa*)
- Rothirsch (*Cervus elaphus*)
- Damhirsch (*Cervus dama*)
- Reh (*Capreolus capreolus*)

Für den Gutsark direkt ist bisher keine Säugetierkartierung durchgeführt worden. Aufgrund seiner Struktur und Lage ist jedoch davon auszugehen, dass die genannten Säugetiere den Park als Lebensraum oder Teillebensraum in Anspruch nehmen.

Herpetofauna (Amphibien, Reptilien)

Detaillierte und aktuelle Untersuchungen zur Herpetofauna in Hirschfelde existieren nicht. Im „Atlas Herpetofauna 2000“ (AGENA E.V.) ist die Verbreitung der Amphibien- und Reptilienarten Brandenburgs ebenfalls innerhalb der MTB (5 km²-Quadrant) dokumentiert. Für die Jahre 1990-2012 werden folgende Arten für das MTB 3348-SO, innerhalb dessen sich Hirschfelde befindet, aufgeführt:

Tabelle 2: Vorkommen von Amphibien und Reptilien in der Umgebung des Plangebietes (MTB 3348 SO, nach AGENA E.V.)

Art		RL D	RL Bbg	FFH Anh. IV
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>			
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	3		X
Teichfrosch	<i>Pelophylax esculentus</i>			
Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>	3	3	X
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	X
Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>			

RL D = Rote Liste Deutschland (BfN 2009), RL Bbg = Rote Liste Brandenburg (SCHNEEWEIß et al. 2004): Kat. 1 = vor dem Aussterben bedroht, Kat. 2 = stark gefährdet, Kat. 3 = gefährdet, Kat. V = Vorwarnliste

Da sich innerhalb des Gutsarks keine Gewässer befinden, ist das Gebiet maximal als Teillebensraum für Amphibien geeignet. Potenzielle Laichgewässer für einzelne Arten befinden sich am Dorfanger von Hirschfelde. Dort laichende Amphibien (möglicherweise Erdkröten) könnten den Gutsark als Landlebensraum in Anspruch nehmen.

Von der Gruppe der Reptilien kann aufgrund der Strukturen des Plangebietes nur von einem potenziellen Vorkommen der Blindschleiche ausgegangen werden. Ein Vorkommen der Zauneidechse ist aufgrund der gegebenen Habitatausstattung nicht anzunehmen.

2.1.10 Botanische und bauliche Gestaltungselemente

An dieser Stelle werden Gestaltungselemente des Arnholdschen Parks aufgeführt, die auch heute noch vollständig oder in Ansätzen bestehen. Anhand vorhandener historischer Fotos und sonstiger Informationsquellen werden die baulichen Elemente aus dem 20. Jahrhundert der aktuellen Situation gegenübergestellt. Die Lage der aufgeführten Elemente innerhalb des Parks ist - soweit nicht anders beschrieben - der Karte 3 zu entnehmen. Nähere Informationen zu den genannten Gestaltungselementen und deren optischen Wirkungen sind im Kapitel 2.2.1 enthalten.

Botanische Gestaltungselemente³

Hauptsichtachse Lindenallee 1	Hauptsichtachse Lindenallee2
 <ul style="list-style-type: none">- Blick vom Marmorbrunnen zum nördlichen Eingang in die Feldflur in Richtung Gamengrund- am Eingang befand sich einst ein Parktor	 <ul style="list-style-type: none">- Blick vom nördlichen Parkeingang Richtung Brunnen- das Pflaster der Lindenallee ist kaum noch sichtbar

³ Die aktuellen Farbfotos stammen aus folgenden Quellen:

Fotos TRIAS 2014, Fotos ZELETZKI 2009

Drei Winterlinden	Bergahorn
 <p>- am Weg zum Brunnen</p>	 <p>- Standort auf der großen Parkwiese - im Hintergrund die Gehölzinsel</p>
Marmorbrunnen mit Taxus	Buchen und Nadelbäume am Naturtheater (ehem. Buchenhecke)
 <p>- ehemals waren hier Fichten gepflanzt - heute sind hier nur Eiben vorhanden</p>	 <p>- ehemals als Buchenhecke Teil des Naturtheaters</p>

<p>Gehölzinsel auf der großen Parkwiese</p>	<p>Sichtachse durch die Blut- und Rotbuchen</p>
 <ul style="list-style-type: none"> - die Schwarzpappel ist noch deutlich zu erkennen - die Schwarzkiefern sind nicht mehr vorhanden 	 <ul style="list-style-type: none"> - Blick durch die Blutbuchen (links) und die Rotbuchen (rechts) von Nordosten (rechts ist die Gehölzinsel auch zu sehen) in den südlichen Parkraum - wichtige Sichtachse zwischen zwei Parkräumen
<p>Blutbuchen</p>	<p>Rotbuchen</p>
 <ul style="list-style-type: none"> - Blick auf die Gruppe der Blutbuchen von Westen 	 <ul style="list-style-type: none"> - Blick durch die Rotbuchen
<p>Große Parkwiese</p>	<p>Hemlocktannen</p>
 <ul style="list-style-type: none"> - Blick von der Lindenallee auf die große Parkwiese - in diesem Parkraum befindet sich heute ein Sportplatz 	 <ul style="list-style-type: none"> - nördlich angrenzend an die Lindenallee

Blick vom nördlichen Parkeingang	Durchblick im Nordosten durch den Gehölzsaum
 <ul style="list-style-type: none"> - Blick vom Ende der Lindenallee in die Kastanienallee (links) und in die Akazienallee (rechts) außerhalb des Parks 	 <ul style="list-style-type: none"> - Blick Richtung Feldflur und Akazienallee östlich des nördlichen Parkeingangs - hier befand sich vermutlich einst ein Tor in der Mauer

Bauliche Gestaltungselemente³

Anfang 20. Jh.	heute
Gutshaus	
 <p>„Glasplatte (Rudolf-Schmidt-Sammlung): Schloss Hirschfelde, Aufnahmedatum unbekannt, veröffentlicht im OBERBARNIMER KREISCALENDER 1940 (KREISARCHIV BARNIM, P.01.04.46)</p>	 <ul style="list-style-type: none"> - Blick vom Park aus auf das Gutshaus

Marmorbrunnen	
 <p>Postkarte: Schlosspark Hirschfelde mit altem Brunnen, ausgegraben in Herkulanum am Vesuv, Aufnahme nach 1910, Verlag: G. Roggenbau, Berlin (KREISARCHIV BARNIM, P.01.05.149-0002)</p>	 <ul style="list-style-type: none">- nur Fundament erhalten- Einfassung heute in Bad Freienwalde
Parkmauer	
keine Abbildung vorhanden	 <ul style="list-style-type: none">- Reste der äußeren Parkmauer in Teilen erhalten- die Feldsteinmauer umgab einst den gesamten Park
Alte Gutsmauer	
keine Abbildung vorhanden	 <ul style="list-style-type: none">- Reste der alten Gutsmauer des Ritterguts innerhalb der Parkanlage- die Feldsteinmauer ist heute stark zugewachsen

Wasserbecken	
keine Abbildung vorhanden	 <ul style="list-style-type: none">- Senke des Wasserbeckens im Bild nach rechts abfallend- Fundamentreste vorhanden, sonst nur noch als Senke „im Wald“ zu erkennen
Pavillon	
Aufnahme der Parkmauer an der Straße Hirschfelde – Strausberg mit dem Pavillon in der Südost Ecke (Aufnahme ca. 1950); (KOSMEHL 1992; ohne Quelle, vermutlich Privataufnahme)	 <ul style="list-style-type: none">- nicht mehr vorhanden
Parkmöbel	
 <p>Foto einer Bank aus dem Park Hirschfelde (aufgenommen ca. 1930) (KOSMEHL 1992; ohne Quelle, vermutlich Privataufnahme)</p>	<ul style="list-style-type: none">- nicht mehr vorhanden

Naturtheater



*Bbb. 11: Hirschfelder Park — Das nach Weimarer Vorbild angelegte Naturtheater

Nach Weimarer Vorbild angelegtes Naturtheater im Hirschfelder Park, Aufnahme um 1928, Fotograf unbekannt, OBERBARNIMER KREISKALENDER 1928. (KREISARCHIV BARNIM, R 4821)



- Relief noch in Grundzügen erkennbar
- das ehemals offene Theater liegt heute im Wald
- die ehemaligen Rasenbänke sind heute mit Holzbänken bestückt

Hirsch

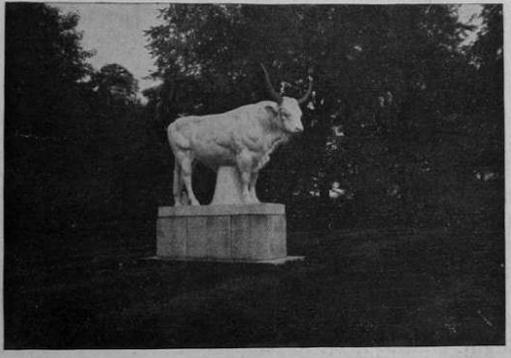


Rittergut Hirschfelde bei Werneuchen/Mark.

Rittergut Hirschfelde mit Hirschskulptur, Aufnahme vor 1939, Archiv Stadt Werneuchen, veröffentlicht in WERNEUCHEN UND SEINE ORTSTEILE. Aus alter Zeit. - 1. Aufl., 2005 (KREISARCHIV BARNIM, R 5784)



- Standort heute: Dorfanger von Hirschfelde

aStier	
 <p><i>*Abb. 14: Hirschfelde, Park „Stier“ von Professor Louis Tuailion</i></p>	 <ul style="list-style-type: none">- Standort heute: am Kurparkeingang von Bad Freienwalde
Hirschfelde, Park „Stier“ von Professor Louis Tuailion; veröffentlicht im OBERBARNIMER KREISKALENDER 1930 – Bad Freienwalde (Oder).	
Eselreiter	
 <p><i>*Abb. 12: Hirschfelde, Park – Der 1910 aufgestellte „Eselreiter“ von Professor August Gaul (Zu dem reitenden Knaben hat der Sohn des Künstlers Modell gestanden)</i></p>	<ul style="list-style-type: none">- nicht mehr vorhanden- Replik befindet sich im Rathaus Spandau
Hirschfelde, Park – Der 1910 aufgestellte „Eselreiter“ von Professor August Gaul (Zu dem reitenden Knaben hat der Sohn des Künstlers Modell gestanden); veröffentlicht im OBERBARNIMER KREISKALENDER 1930 – Bad Freienwalde (Oder).	
Weltkugel	
keine Abbildung vorhanden	 <ul style="list-style-type: none">- Rest des Sockels in der Lindenallee noch vorhanden

2.2 Grundlagenauswertung

Zusätzliche umfangreiche Informationsquellen für die Erstellung des Nutzungs- und Entwicklungskonzeptes für den ehemaligen Gutspark Hirschfelde stellen bereits bestehende Grundlagen dar. Das Material besteht insbesondere aus einer im Jahr 1992 zum Gutspark angefertigten Diplomarbeit von C. KOSMEHL, zudem aus einer ersten planerischen und konzeptionellen Betrachtung der Parkentwicklung vom Landschafts- und Stadtplaner DR.-ING. RAINER ZELETZKI A.D. sowie aus Protokollen zu zwei in der Vergangenheit durchgeführten öffentlichen Veranstaltungen zum Gutspark. Die für diese Arbeit wichtigen Elemente der genannten Dokumente werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Ergänzend, jedoch an dieser Stelle nicht separat aufgeführt, liegen als Grundlagenmaterial diverse Protokolle zu Sitzungen der AG „Park Hirschfelde“ und unveröffentlichte Texte von Dr. ZELETZKI vor.

2.2.1 Diplomarbeit zu historischen Grundlagen

Die Diplomarbeit „Gutachten zum Park Hirschfelde“ verfasst von CLAUDIA KOSMEHL an der HU Berlin im Jahr 1992 untersucht die historische Entwicklung des Gutsparks und den (damaligen) gegenwärtigen Zustand der Parkanlage. Auf Grundlage der Bestandsaufnahme gibt die Arbeit darüber hinaus Empfehlungen für die weitere Behandlung des Parks. Schwerpunkt der in der Diplomarbeit erarbeiteten Maßnahmen ist dabei eine (möglichst genaue) Rekonstruktion der historischen Parkstrukturen.

Das „Gutachten zum Park Hirschfelde“ befasst sich mit der Geschichte des Dorfes Hirschfelde sowie dem zugehörigen Gutspark und seinen historischen Parkelementen. Die Analyse des gegenwärtigen Parkzustandes stützt sich vor allem auf die Kartierung des Gehölzbestandes und vorhandener Naturdenkmäler. Dabei wird besonders auf ehemalige Raumbeziehungen und Sichtachsen eingegangen und auf notwendige Maßnahmen zur Wiederherstellung hingewiesen. An Hand von Begleitpflanzungen und historischen Karten wurde das - möglicherweise - ursprüngliche Wegenetz abgeleitet. Die alten Wege und aktuellen Standorte von Naturdenkmälern und bemerkenswerten Bäumen wurden als Kartenmaterial der Diplomarbeit angehängt. Außerdem liefert die Arbeit eine Auflistung der seinerzeit in der Gemarkung Hirschfelde nachgewiesenen Vogelarten und der im LSG Gamengrund vorkommenden Säugetierarten sowie Amphibien und Reptilien.

Überdies macht die Diplomarbeit Aussagen zu den historischen baulichen Parkelementen. Diese beinhalten im Wesentlichen das Naturtheater, den Marmorbrunnen, ein Wasserbecken, das chinesische Teehaus, einen Staudengarten und das Rosarium. Außerdem gehören dazu die ehemals aufgestellten Skulpturen und Plastiken wie Hirsch, Stier aus Marmor und Eselreiter. Wenn vorhanden wurden von der Autorin Fotos der einzelnen Elemente beigelegt.

Abbildung 13 ist ein Plan, der nach die ursprüngliche - mittlerweile nur noch schwer lesbare - Skizze der Autorin (enthalten in der vorliegenden Diplomarbeit) grafisch etwas aufbereitet. Er beinhaltet den möglichen früheren Wegeverlauf des Skulpturenparks im 20. Jahrhundert sowie die Standorte von Gebäuden, Anlagen und Plastiken im Bereich der Gutsanlage. Die anschließend entwickelte Tabelle 3 gibt einen Überblick über die von C. KOSMEHL im Jahr 1992 beschriebenen Gestaltungselemente der Parkanlage. Ergänzt wird die Tabelle in der letzten Spalte um aktuelle Angaben zu dem bestehenden Zustand der Elemente im Jahr 2014. Diese Informationen ergeben sich aus eigenen Begehungen des Parks (TRIAS 2014) sowie aus den Gesprächen mit den Interviewpartnern (vgl. Kapitel 2.3).



Abbildung 13: Standorte von Bauten, gärtnerischen Anlagen und Plastiken im Park Hirschfelde (soweit bekannt) - Gestaltung auf der Grundlage einer Skizze von C. KOSMEHL (RIETZSCHEL 1998)

1: Naturtheater	7: Tennisplatz	13: Sonnenanbeterin?
2: Marmorbrunnen	8: Spielplatz	14: ?
3: Wasserbecken	9: Hirsch	15: Vase
4: Chinesisches Teehaus	10: Eselreiter	16: Putten
5: Staudengarten	11: Stier	17: Pavillon
6: Rosarium	12: Weltkugel	

Tabelle 3: Gestaltungselemente des Gutsparks nach C. KOSMEHL 1992 mit Informationen zum heutigen Zustand

Gestaltungselemente	Beschreibung und Anmerkungen aus „Gutachten zum Park Hirschfelde“ von C. KOSMEHL - Dipl.-Arbeit HU Berlin 1992	aktueller Zustand und Informationen 2014		
Sichtachsen und Parkräume	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsichtachse: vom Schloss durch die gesamte Tiefe des Parks auf die Feldflur bis zum Wald des Gamengrundes • weitere Sichtachsen: Weg zwischen den Buchengruppen in die Parkräume; Durchblicke an Wegekreuzungen, Schmuckbeeten oder Plastiken, Ausblicke vom Rundweg in den Park hinein • Sichtachsenbeziehungen häufig zugewachsen oder blickleitende und abschirmende Bepflanzung ist ihrer Funktion entwachsen • Maßnahme: Wiederherstellung der Sichtachsen durch Fällung der Jungbäume 	<ul style="list-style-type: none"> • Sichtachsen auch heute teilweise zugewachsen • Durchblicke teilweise nicht mehr vorhanden • Parkräume in Grundzügen noch vorhanden 		
Randbepflanzung des Parks	<ul style="list-style-type: none"> • Gehölzstreifen von Norden entlang der Parkgrenze bis zur Straße nach Strausberg • innerhalb verlief ein Weg parallel zur Parkgrenze - nicht mehr vorhanden • Abschirmung durch dichte Unterpflanzung zum Feld hin, zum Park hin ehemals mit Ausblicken • Sichtschneise bei dem Birnbaum und den Silberhorn im Gehölzstreifen, der vom Schloss durch den Park eine freie Sichtachse in den Park bildet - stark zugewachsen • insgesamt inzwischen waldartig • Maßnahme: Sichtachse freilegen durch Zurücknehmen der Jungbäume; Wegschneise freilegen und wieder Durchblicke schaffen 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend, jedoch starker Waldcharakter • Sichtschneise fast vollständig zugewachsen 		
Sonstige bemerkenswerte Parkräume	<ul style="list-style-type: none"> • Bauminsel in der Parkwiese (Gliederung der Blickbeziehungen) • Schlossnahe Baumbepflanzungen • Baumbestand entlang der alten Gutsmauer 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend, jedoch zahlreiche Bäume abgegangen (z.B. Schwarzkiefern in Bauminsel s. unten) • teilweise stark verwildert (Aufwuchs von Jungbäumen etc.) • alte Gutsmauer stark zugewachsen mit Efeu und Aufwuchs 		
Naturdenkmale	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 15%;">Lindenallee</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • geschätztes Alter ca. 90 Jahre • ursprünglich Feldweg, verbindet das Gutsgelände mit der Straße nach Tiefensee und der Akazienallee • Alleepflanzung: Holländische Linde (<i>Tilia x vulgaris</i>) • geschlossenes Bild mit 6m Abstand zwischen den Bäumen und 5m zwischen den Reihen • Kronenhöhe beträgt 21 bis 22m • Pflegemaßnahmen: Entfernung des Totholzes und in das Gewölbe hineinragende Äste </td> </tr> </table>	Lindenallee	<ul style="list-style-type: none"> • geschätztes Alter ca. 90 Jahre • ursprünglich Feldweg, verbindet das Gutsgelände mit der Straße nach Tiefensee und der Akazienallee • Alleepflanzung: Holländische Linde (<i>Tilia x vulgaris</i>) • geschlossenes Bild mit 6m Abstand zwischen den Bäumen und 5m zwischen den Reihen • Kronenhöhe beträgt 21 bis 22m • Pflegemaßnahmen: Entfernung des Totholzes und in das Gewölbe hineinragende Äste 	<ul style="list-style-type: none"> • Alter heute vermutlich über 100 Jahre • Verkehrssicherungsmaßnahmen erfolgen durch die Stadt
Lindenallee	<ul style="list-style-type: none"> • geschätztes Alter ca. 90 Jahre • ursprünglich Feldweg, verbindet das Gutsgelände mit der Straße nach Tiefensee und der Akazienallee • Alleepflanzung: Holländische Linde (<i>Tilia x vulgaris</i>) • geschlossenes Bild mit 6m Abstand zwischen den Bäumen und 5m zwischen den Reihen • Kronenhöhe beträgt 21 bis 22m • Pflegemaßnahmen: Entfernung des Totholzes und in das Gewölbe hineinragende Äste 			

Gestaltungselemente	Beschreibung und Anmerkungen aus „Gutachten zum Park Hirschfelde“ von C. KOSMEHL - Dipl.-Arbeit HU Berlin 1992	aktueller Zustand und Informationen 2014	
Naturdenkmale	Hemlocktannen	<ul style="list-style-type: none"> • Bestand aus 36 Westlichen Hemlocktannen (<i>Tsuga heterophylla</i>) und 11 Fichten (<i>Picea abies</i>) jenseits der Lindenallee • dunkle, immergrüne Koniferen haben Kontrastwirkung zur Lindenallee • Pflegemaßnahmen: aufkommende Robinien und Birken entfernen; Nachpflanzung von Hemlocktannen und Fichten in den Lücken 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend • Bereich stark verwildert
	Blutbuchen	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Gruppe mit 29 Bäumen mit gutem Gesundheitszustand • Höhe: bis zu 25m; Kronendurchmesser: 12-16m; Stammumfang: 2,50 bis 2,60m • wichtiger Farbkontrast, genutzt für Blickbeziehungen aus allen Richtungen des Parks 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend
	Schwarzkiefern	<ul style="list-style-type: none"> • 10 verbliebene Bäume • Höhe: ca. 11m Rand der inselartigen Pflanzung auf der großen Parkwiese • Kontrastwirkung • Pflegemaßnahme: Entfernung des Unterwuchses 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht mehr vorhanden
	Platanen	<ul style="list-style-type: none"> • Gruppe von 13 Platanen • ursprüngliche Bepflanzung des künstlich aufgeschütteten Hügels für das Chinesische Teehaus 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend • Bereich stark verwildert, kein freier Blick mehr auf die Wiese
	Lindengruppe	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Winterlinden (<i>Tilia cordata</i>) stehen frei vor dem Hauptweg auf der Wiesenfläche • gehören zu den ältesten Bäumen im Park (bereits 1839 Teil der Gutsfläche) • Pflanzung im Dreieck im Abstand von ca. 3m • Stammumfang: 2,74m; 2,82m; 3,51m • gemeinsame Krone mit 22m Durchmesser und 24m Höhe • Pflegemaßnahmen: Beseitigung von Totholz; Entfernen von 3 angesamten Bergahornen; Wiesenfläche bis zur Kronentraufe 	<ul style="list-style-type: none"> • auch heute bestehend
	Thuja	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensbäume wurden an verschiedenen Stellen gepflanzt, davon 2 Riesenlebensbäume als Naturdenkmal vermerkt • Pflanzabstand: 2,5m; Stammumfang: 1,09 und 1,90m; Baumhöhe: 17 und 20m • Pflegemaßnahmen: Entfernung des Unterwuchses und Pflege einer Rasenfläche bis unter die Kronen 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht mehr vorhanden

Gestaltungselemente	Beschreibung und Anmerkungen aus „Gutachten zum Park Hirschfelde“ von C. KOSMEHL - Dipl.-Arbeit HU Berlin 1992	aktueller Zustand und Informationen 2014
Naturtheater	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage nach Weimarer Vorbild • Dokumentiert auf Foto von 1928 im Oberbarnimer Kreiskalender • muschelartiges Dach und beide Plastiken nicht mehr erhalten • Bühnenfläche und davorliegende Vertiefung ("Orchestergraben") noch erkennbar • keine Sitzmöbel bekannt, Rasenbänke • Theater war von Hainbuchenhecke umrahmt • Pflegemaßnahmen: Neupflanzung und Erziehung der Hainbuchenhecke; Herausarbeitung der Abgrenzung zwischen Bühne, "Orchestergraben" und "Zuschauerrängen" 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage wie 1992 in Grundzügen zu erkennen (Bodenrelief) • wird 1x im Jahr vom Verein kulturvoll e.V. bespielt • wurde mit Holzbänken für Zuschauer bestückt • ehem. Hecke bildet mit umliegenden Gehölzen inzwischen einen kleinen Wald um die Fläche des Theaters herum • Theaterbereich nach oben durch Baumkronen vollständig geschlossen
Marmorbrunnen	<ul style="list-style-type: none"> • Marmorbrunnen um 1905-1910 angelegt, stammt aus Lucca in Italien • mit Fontäne in der Mitte • nur Fundament ist erhalten • uneinheitliche Randbepflanzung aus Fichten und Eiben • Pflegemaßnahme: Neuanpflanzung mit Fichten (orientiert sich an der Originalanlage) 	<ul style="list-style-type: none"> • wie 1992 nur Fundament erhalten • Randbepflanzung besteht nur noch aus den nachträglich angepflanzten Eiben • Umrandung befindet sich in Bad Freienwalde (als Einfassung eines Blumenbeetes)
Wasserbecken	<ul style="list-style-type: none"> • Überreste des Wasserbeckens aus Beton • hatte Gestalt einer Schnecke und keine Fontäne • nicht an die Wasserleitung angeschlossen • Reste einer Schmuckbepflanzung am Beckenrand 	<ul style="list-style-type: none"> • Fundamentreste zu erkennen, ansonsten heute nur als Bodenvertiefung mit Gehölzbewuchs wahrnehmbar • hatte ebenfalls eine Wasserfontäne
Chinesisches Teehaus	<ul style="list-style-type: none"> • keine Abbildungen vorhanden • vermutlicher Standort künstlich aufgeschütteter Hügel • offener Bau komplett aus Holz mit Strohdach (Reet) • Hecke aus Weißdorn und Platanen als Umrandung 	<ul style="list-style-type: none"> • Hügel noch im Ansatz sichtbar • Platanen auf dem Hügel noch vorhanden • Teehaus war an den Seiten offen, Holzbalken; ca. 4 m² Grundriss; möbliert mit Tisch und Stühlen

Gestaltungselemente	Beschreibung und Anmerkungen aus „Gutachten zum Park Hirschfelde“ von C. KOSMEHL - Dipl.-Arbeit HU Berlin 1992	aktueller Zustand und Informationen 2014
Pavillon	<ul style="list-style-type: none"> an der Südostecke des ehemaligen Parks an der Straße nach Strausberg 	<ul style="list-style-type: none"> am Eiskeller der Gutsanlage
Staudengarten	<ul style="list-style-type: none"> angelegt auf heutigem Grundstück des Försterhauses regelmäßige Form mit verschollener Sonnenuhr in der Mitte (keine Abbildungen) 	<ul style="list-style-type: none"> nicht mehr existent
Rosarium	<ul style="list-style-type: none"> angelegt vor der Gartenfront des Schlosses in Richtung der Pferdeställe kreisrunde Grundform, von einem Eisenzaun eingefasst keine Abbildungen vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> nicht mehr existent
Plastiken	Hirsch <ul style="list-style-type: none"> Künstler Louis Tuillon stand früher vor dem Schloss in einem mit Farn bewachsenen Rondell, heute auf dem Dorfanger 	<ul style="list-style-type: none"> steht auf dem Dorfanger von Hirschfelde Bronze, 1907
	Eselreiter <ul style="list-style-type: none"> Künstler August Gaul 1910 im Park aufgestellt (eine zeitgenössische Fotografie vorhanden) gilt als verschollen 	<ul style="list-style-type: none"> Bronze, 1904 Kopie von 1912 befindet sich im Vestibül des Rathaus Spandau
	Stier <ul style="list-style-type: none"> Künstler Louis Tuillon ursprünglicher Standort rechts des Haupteinganges heute im Park von Bad Freienwalde aufgestellt 	<ul style="list-style-type: none"> nach wie vor im Kurpark von Freienwalde aufgestellt Marmor, 1911
	Weltkugel <ul style="list-style-type: none"> zwischen den Linden der Lindenallee befinden sich Überreste des Sockels Kugel aus rotem Sandstein von ca. 1m Durchmesser (keine Abbildungen vorhanden) wurde als "Globus" oder "Weltkugel" bezeichnet 	<ul style="list-style-type: none"> nicht mehr existent war beleuchtet, befand sich an der Lindenallee
	Vase <ul style="list-style-type: none"> 1m hohe steinerne Vase (keine Abbildungen vorhanden) vor der Parkfront des Schlosses 	<ul style="list-style-type: none"> nicht mehr existent
	Putten <ul style="list-style-type: none"> entlang des heute zugewachsenen Weges an der alten Gutsmauer sollen beidseitig mind. 5 Putten gestanden haben aus weißem Stein, evtl. Marmor (keine Abbildungen vorhanden) Verbleib unbekannt 	<ul style="list-style-type: none"> nicht mehr existent

Gestaltungselemente	Beschreibung und Anmerkungen aus „Gutachten zum Park Hirschfelde“ von C. KOSMEHL - Dipl.-Arbeit HU Berlin 1992		aktueller Zustand und Informationen 2014
Plastiken	Sonnenanbeiterin und Sensenmann	<ul style="list-style-type: none"> • nur namentlich bekannt 	<ul style="list-style-type: none"> • nicht mehr existent
Parkmöbel	<ul style="list-style-type: none"> • weiße hölzerne Parkbänke • auf Foto von ca. 1930 dokumentiert • Nachbau der Bänke wünschenswert 		<ul style="list-style-type: none"> • nicht mehr existent • in der Mitte der drei Winterlinden stand eine weiße runde Bank

Für die Erstellung des Nutzungs- und Entwicklungskonzeptes ist insbesondere die Aufstellung der Maßnahmen für Wiederherstellung und weitere Behandlung des Parks interessant. Diese wurden von KOSMEHL (1992) in sofortige, kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen gegliedert (vgl.

Tabelle 4).

Da die Maßnahmenempfehlungen jedoch bereits vor über 20 Jahre aufgestellt wurden und zudem auf eine Rekonstruktion des ursprünglichen Parks abzielen, sind sie nur begrenzt/selektiv in die Erstellung eines modernen Nutzungskonzeptes integrierbar.

Tabelle 4: Maßnahmenvorschläge nach C. KOSMEHL (1992)

Zeitfaktor	Maßnahmenvorschläge
Sofortmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Entmüllung des Parks, besonders der Randbereiche • Unterbinden jeglichen motorisierten Fahrzeugverkehrs im Park • Unterbindung von Nutzungen, die bleibende Schädigungen und Beeinträchtigungen im Park herbeiführen wie das Aufstellen von stationären Fußballtoren, die Zerstörung der Vegetation durch Lagerfeuer, Beschädigung von Bäumen durch Aufnageln von Tafel, u.s.w. • Verhinderung von Beschädigung des Parks durch eigenmächtige Fällung, Ausastung und Auslichtung • Verhinderung weiterer Bebauung des Parks, auch durch Schuppen, Garagen etc.
Kurzfristige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabe der Ackernutzung der Parkwiesen, Neuanlage und Pflege als zweischürige Mähwiese • Entfernung der Heckenpflanzungen und Zäune vor dem Schloss, Verlagerung des Spielplatzes der Kindereinrichtung, Neuanlage und Pflege einer zweischürigen Mähwiese • Freilegen des Wasserbeckens in der Senke unter Erhalt der Reste der historischen Gehölzpflanzung • Wiederaufbau der äußeren Parkmauer unter Verwendung noch vorhandener Originalsteine und unter Beachtung der denkmalpflegerischen Anforderungen durch eine Fachfirma • Fällung von jungaufgewachsenen Bäumen in den Sichtschneisen und entlang der Gehölzränder durch eine Fachfirma • Entfernung des Totholzes in den Bäumen entlang der Parkwege und Fällung von Totbäumen durch eine Fachfirma - Baumchirurgie oder Baumsanierung ist im Park weder nötig noch zweckmäßig
Mittelfristige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung der ursprünglich vorhandenen Kontrastwirkungen (Farb- und Wuchs-kontrast) im Baumbestand des Parks durch Fällung von aufkommendem Baumwuchs an den Rändern und in den Originalbeständen und anschließende Nachpflanzung der ursprünglichen Art • Abpflanzung der freien Durchsicht auf die bebauten Parkteile (Gartenstraße) • Wiedereinbeziehung des Förstergrundstückes in den Park • Parkverträgliche Umgestaltung der Wohngrundstücke Gartenstraße
Langfristige Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchen des ursprünglichen Wegeverlaufs im Park anhand der noch erkennbaren Randpflanzungen und mit Probegrabungen, bauliche Rekonstruktion der Wege durch eine Fachfirma als wassergebundene Decke mit Randfixierung durch Bandstahl • Bauliche Rekonstruktion von Bestandteilen des Parks wie Naturtheater, Marmorbrunnen, Pavillon an der Straße nach Strausberg • Nachbau und Wiederherstellung der Parkmöbel • Rückführung des "Stiers" aus Bad Freienwalde und Aufstellung im Park • Bauliche Wiederherstellung des Schlosses und der umgebenden Gutsgebäude • Wiederaufstellung des "Hirsches" vor dem Schloss

2.2.2 Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks

Der Text „Der Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde - Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“ wurde im Oktober 2011 von DR.-ING. RAINER ZELETZKI (ZELETZKI 2011b) im Auftrag der Stadt Werneuchen verfasst. Die Arbeit benennt erste praktische Arbeitsschritte für die Aufstellung eines Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzeptes. Von zentralem Belang dafür ist die Formulierung von Erwartungen an ein Entwicklungskonzept in Zusammenarbeit mit den Bürgern. Zu diesem Zweck wurde die AG „Park Hirschfelde“ gegründet.

Die von ZELETZKI erarbeiteten ersten praktischen Arbeitsschritte wurden größtenteils schon umgesetzt oder befinden sich aktuell in der Planung. Dazu gehören Gehölzpflegemaßnahmen, eine Unterbindung zweckentfremdeter Parkwegenutzung, die Erstellung von Beschilderungen und Infotafeln am Park und im Ort sowie das Betreiben von historischen Erkundungen und Grundlagenforschung zum Gutspark. Des Weiteren gibt ZELETZKI in der Arbeit den Anstoß für die Aufstellung eines verbindlichen Grünordnungsplans (GOP) für die rechtliche Sicherung der Flächennutzung innerhalb des Geltungsbereiches⁴.

In der Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks wird ein Konzeptentwurf für einen Maßnahmenplan entworfen. In diesem werden konkrete Maßnahmen zur Erhaltung und Belebung des Parks aufgeführt. Mittlerweile erfolgte eine teilweise Realisierung.

Folgende Maßnahmen enthält der Maßnahmenplan von ZELETZKI:

- „Dokumentation der historischen Baumstandorte (Einmessung noch sichtbarer Baumstubben und Auswertung der Flugbilder)
- Baumbestandserfassung auf der Grundlage des vorhandenen Baumkatasters
- Aktuelle Vermessung des Gesamtgeländes
- Auslichtung der Gehölzflächen für den Rundweg an der südöstlichen Parkgrenze
- Vorbereitung von Baumpflegemaßnahmen
- Konzeption für die Wiederherstellung des Springbrunnens
- Vorbereitungsarbeiten (Erschließung) für die Wiederherstellung des Springbrunnens
- Wegeanschluss für das Parktheater
- Konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem ehem. Standort des Pavillons
- Reparatur der völlig vernässten Wegebereiche bei den Rot- und Blutbuchenstandorten
- Sperreinrichtungen zur Vermeidung des Durchgangsverkehrs
- Provisorische Bänke (Sitzmöglichkeiten an Parkräumen mit markanten Sichten)
- Wiederherstellung, Ergänzung bzw. Erweiterung der Parkmauer in nachgewiesenen Teilen
- Vorbereitungsarbeiten für die Wiederherstellung der Parktore“

ZELETZKI unterbreitet zudem den Vorschlag zur Gründung eines ehrenamtlichen Park-Kuratoriums, welches weitere Maßnahmen abstimmt und die zukünftige Planung und Gestaltung der Parknutzung sowie die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt. Aufgabe des Kuratoriums sollte es auch sein, Part-

⁴ Die Aufstellung eines eigenständigen Grünordnungsplanes für den „Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“ im OT Hirschfelde, Stadt Werneuchen wurde am 02.08.2012 von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Werneuchen beschlossen und im Amtsblatt bekannt gemacht. Zur Sicherung der Planung wurde zudem in einer Satzung der Stadt eine Veränderungssperre für den Geltungsbereich des GOP erlassen.

nerschaften zu wissenschaftlichen Einrichtungen und Institutionen aufzubauen. Beispielhaft werden hier die FH Eberswalde, die „August-Bier-Stiftung“ und die Akademie der Künste in Berlin genannt.

2.2.3 Öffentliche Veranstaltungen

Im Herbst 2011/ Winter 2012 fanden zwei öffentliche Veranstaltungen zum Thema Gutspark Hirschfelde statt. Sie hatten zum Ziel der Hirschfelder Bevölkerung und sonstigen interessierten Personen die Geschichte des ehemaligen Gutsparks zu erläutern und den Park bekannt zu machen sowie die Diskussion über eine mögliche zukünftige Entwicklung und Nutzung des Parks anzuregen.

1. Veranstaltung

Am 01. September 2011 wurde von Herrn Dr.-Ing. Zeletzki und der Landschaftsarchitektin S. Hasselbach in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein in Werftpfehl ein öffentlicher Vortrag mit dem Titel „Historische Entwicklung der ehemaligen Gutsparkanlage in Hirschfelde und ihre regionale Bedeutung für die Barnimer Feldmark“ gehalten. Als Zuschauer waren etwa 40 Personen anwesend.

Im Rahmen der Präsentation wurden zunächst verschiedene Beispiele für Landschaftsparks in der Barnimer Feldmark vorgestellt, anschließend wurde die historische Entwicklung des Gutsparks Hirschfelde im Detail erörtert. Dabei wurden zahlreiche historische Karten, Luftbilder und Fotos gezeigt. Einen besonderen Stellenwert erhielt die Schilderung der Gestaltung des Parks durch Eduard Arnhold im 20. Jahrhundert. Dabei wurde auf die besondere Skulpturenausstattung eingegangen sowie die Erschließung des Parks durch Rundwege und die Gestaltung mit besonderen Solitärgehölzen, Baumgruppen, Alleen und Sichtachsen beschrieben. Abschließend wurden die heutigen Parknutzungen aufgezeigt. Dabei wurde das wiederbelebte Naturtheater durch den Verein kulturvoll e.V. hervorgehoben.

Der Vortrag diente vornehmlich der Information, es folgte keine Diskussion. Es liegt kein Protokoll zu eventuellen Äußerungen von Anwesenden vor. (GILL 2014)

2. Veranstaltung

Im Gemeindehaus am Dorfbanger von Hirschfelde fand am 25. Februar 2012 der „1.Parktag Hirschfelde“ statt. Es waren etwa 25 Teilnehmer vor Ort, darunter waren sowohl Anwohner von Hirschfelde als auch sonstige Interessierte. Im Faltblatt zum Programm ist Folgendes zum Inhalt und Ziel des Parktages nachzulesen:

„Ein neuer, alter Park Hirschfelde soll vielfältige Nutzungen nebeneinander haben. Der Gutspark ist ein Kleinod alter brandenburgischer Parkkultur, er ist ein Relikt aus dem 19. Jahrhundert mit vielen Liebenswürdigkeiten aber auch Gefahren. Ihn zu erhalten und wieder zu neuer Blüte mit moderner Nutzung zu verhelfen, muss Schwerpunkt der künftigen Bemühungen sein. Die bereits aktiv gewordene Arbeitsgruppe um den Park wird deshalb erste Maßnahmen darlegen. Die Umsetzung der notwendigen Arbeiten soll im Frühjahr 2012 beginnen. Deshalb soll es einen 1. Parktag geben, bei dem Wissen und Ideen, Wünsche und Sensibilitäten ausgetauscht sowie Ziele formuliert werden können. Der Park soll für Naturerlebnisse da sein, für Sport und Freizeit, für Kunst und Kultur, zur Erholung, zur Erhaltung von Natur und Landschaft, für den Biotop- und Artenschutz, zur Erhaltung alter Kulturgüter, für die Kreativität der Bewohner von Hirschfelde.“ (Faltblatt 1. Parktag Hirschfelde 2012)

An der Gestaltung und Durchführung des Programms waren folgende Personen beteiligt: Bürgermeister Herr Horn, Ortsvorsteher Herr Ast, Herr Dr. Zeletzki, Herr Gill (zu dem Zeitpunkt Leiter der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein), Landschaftsarchitektin S. Hasselbach, Herr Rosenbaum

(Journalist). Es wurden unter anderem Vorträge gehalten zur historischen Entwicklung und der derzeitigen Nutzung des Parks. Zudem wurden gemeinsam Ideen zur Parkentwicklung gesammelt sowie die nächsten praktischen Maßnahmen durchgesprochen.

Unter den Teilnehmenden des Parktages wurde eine Umfrage gemacht. Hierzu wurden sie gebeten sich dazu zu äußern, was ihnen am Hirschfelder Park besonders gefällt und was für ein gelungenes Parkkonzept unbedingt berücksichtigt werden sollte. Die Antworten auf diese Fragen wurden protokolliert und sind in Tabelle 5 zusammen gefasst.

Tabelle 5: Erfassung Rückmeldungen Teilnehmende Parktag, 25.02.12 (GILL 2012)

1. Mir gefällt am Hirschfelder Park besonders:	2. Das künftige Konzept ist dann gelungen, wenn es berücksichtigt:
<ul style="list-style-type: none"> • die Lage • die Rundenanlage mit Dorfnähe • dass er in Hirschfelde ist • die Lage im Ort/ der Baumbestand • Vielfalt - alte Bäume • die großen Bäume • die natürliche Anlage mit alten Bäumen • die wilde Natur • das Wilde • das Verwunschene • die Sichtachsen • die überschaubare Größe • Kulturhistorie • Traditionen erhalten • das Theater • seine Vergangenheit/ Zukunft • das „Nicht-kommerzielle“ • dass er öffentlich ist • das Potenzial, die vielen Möglichkeiten • vielfältige Nutzungsmöglichkeiten (Bäume, Natur, Wasser...) • dass für alle etwas dabei ist 	<ul style="list-style-type: none"> • wenn schnell mit Maßnahmen begonnen wird • dauerhafte Pflege • Erhalt der Wege und des Baumbestands/ Instandsetzung des Brunnens • begehbare Wege • die natürliche Vervollkommnung mit Wiederherstellung des Brunnens • viel Natur • die natürliche Einbindung von Pferden, evtl. Rotwild in die Anlage • Kunst & Kultur • die Geschichte • wieder Kulturangebote (Bühne, Schloss) • dass wir an eine große Geschichte anknüpfen • für Allgemeinheit offen • wir alle ihn nutzen möchten • dass alle ihn frei nutzen können • Reiter + Fußgänger • Hirschfelder Bewohner voll einbeziehen • viele zufrieden sind

2.3 Interviews

Als weitere Informationsgrundlage dienen die Inhalte der geführten Interviews mit Mitgliedern der AG „Park Hirschfelde“. Durch die Gespräche konnte ein allgemeines Stimmungsbild gewonnen werden, aber sie gaben auch Raum, einzelne Maßnahmen konkret zu thematisieren. Schwerpunkt der Interviews war es, Informationen zu sammeln über die aktuelle Nutzung und die regionale Bedeutung des Parks, die Wirkung historischer Rekonstruktion von Parkelementen und Möglichkeiten zukünftiger Gestaltung und Nutzung. Dabei konnten die Befragten eigene Ideen und Erwartungen an ein Nutzungs- und Entwicklungskonzept vorbringen.

2.3.1 Interviewpartner

Interviewpartner waren folgende fünf Personen:

- Herr Liebing Stadtverwaltung Werneuchen -Sachgebietsleiter Ordnungsamt
- Herr Ast Ortsvorsteher Hirschfelde
- Herr Dr.-Ing. Zeletzki Landschafts- und Stadtplaner a.D.
- Herr Gill ehem. Leiter Bildungsstätte Kurt Löwenstein, heute Leiter der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Berlin
- Herr Albrecht alteingesessener Bürger Hirschfelde, Betreiber der Pension Lindenhof

Am 18.08.2014 wurde zunächst ein Interview mit Herrn Liebing und ein weiteres mit Herrn Ast geführt. Ein Gespräch mit Herrn Dr. Zeletzki fand am 25.08.2014 statt und Herr Gill wurde am 02.09.2014 interviewt. Abschließend wurde noch ein Gespräch mit Herrn Albrecht am 18.09.2014 geführt.

2.3.2 Darstellung der Inhalte

Im der nachfolgenden Tabelle werden die wesentlichen Inhalte der Interviews nach Themenkomplexen zusammengefasst. Da die Inhalte in der Regel durch subjektive Ansichten und Einschätzungen der einzelnen Interviewpartner geprägt sind, können sich die aufgeführten Punkte teilweise widersprechen.

Themenkomplex: Der Ort Hirschfelde
<ul style="list-style-type: none">• mittlerweile gemischte Altersstruktur im Ort, mit einer zunehmenden Anzahl an Familien und Kindern• drei Behindertenheime ansässig in H.• privater Kindergarten in H.• scheinbar bei den Einwohnern im Ort nur bedingt Interesse an der weiteren Parkentwicklung und Gestaltung vorhanden, da eine Identifikation mit dem Gutspark weitgehend fehlt• eine fortlaufende Entwicklung des Parks würde das Interesse der Einwohner für den Park und dessen Entwicklung wecken, es ist wichtig, dass Bewegung und kein Stillstand wahrnehmbar ist• Hirschfelder müssen eingebunden werden in die Entwicklung

Themenkomplex: Aktuelle Nutzung und regionale Bedeutung des Parks	
<ul style="list-style-type: none"> • wenige Spaziergänger, Wanderer und Radfahrer von außerhalb, hauptsächlich am Wochenende oder in den Ferien • Sportverein Blau-Weiß Hirschfelde, der sowohl seinen Vereinssitz (im ehemaligen LPG-Gebäude auf Flurstück 125), als auch einen Sportplatz im Park betreibt (Sportarten Fußball und Dart) • einmal im Jahr Nutzung der Naturbühne durch den Verein KULTURVOLL E.V.. (Abschlussveranstaltung der durch ihn jährlich angebotenen Kreativferien) • Anwohnern und deren Besuchern nutzen den Park nur wenig (Spaziergänge, Hunde ausführen) • Reiter nutzen die Wege des Parks als Abkürzung, um das Waldgebiet im Gamengrund zu erreichen (Wege werden dadurch stark in Anspruch genommen) • Park derzeit aufgrund seines schlechten Zustandes kein Anziehungspunkt für Besucher aus der Region und Berlin • Besucher, die dennoch anzutreffen sind, bewegen sich vor allem auf der Lindenallee mit Blick auf das Gutshaus und spazieren über die Kastanienallee Richtung Wald, dort am Waldrand entlang und über die Akazienallee zurück nach Hirschfelde • derzeit durchgeführte Pflegemaßnahmen durch: <ul style="list-style-type: none"> - das Ordnungsamt der Stadt Werneuchen: Verkehrssicherung (wegenahe Bäume, Allee und Gartenstraße) und einmal im Jahr Baumschau, Lichtraumschnitt; - Landwirt: gewerbliche Mahd der Innenflächen des Parks; - Mitglieder des Sportvereins SV Blau-Weiß Hirschfelde: Mahd auf dem Sportplatz und in dessen Umfeld; - Privatpersonen in Abstimmung mit der Stadt: ehrenamtliche Pflege 	
Themenkomplex: Geschichte des Parks und Rekonstruktion historischer Parkelemente	
Wege, Blickbeziehungen, Pflanzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Park war auch unter Arnhold schon immer offen für Besucher • Rundweg befand sich innerhalb des Gehölzsaums • Wege waren entwässert und hatten hellen Sand als Belag • Rundweg im Westen war teilweise eine überwachsene Rosenallee • Rekonstruktion des historischen Wegeverlaufs in Teilen wichtig • Wegeausbau könnte das Interesse der Anwohner wecken und so für eine stärkere Belebung des Parks förderlich sein • historischer Rundweg = wichtiges Parkelement; Rekonstruktion des Weges macht den Park besser erlebbar • Rundweg könnte zunächst kostengünstig als Trampelpfad mit Rindenmulch angelegt werden • Rundweg sollte barrierefrei angelegt werden (Parkerleben auch für Ältere, Rollstuhlfahrer (Behindertenheime im Ort!), Spaziergänger mit Kinderwagen etc.) • Für die Rekonstruktion des Rundweges muss unbedingt eine Lösung für die drei in Privatbesitz befindlichen Flurstücke gefunden werden (Regelung durch den geplanten Grünordnungsplan oder durch Erwerb der Flurstücke durch die Stadt denkbar) • (Teil-)Wiederherstellung des historischen Wegeverlaufs dient der Bestandssicherung des Gesamtensembles in Verbindung mit den vorhandenen Landschaftsstrukturen > Erhalt des Landschaftsparks als ein Raumkunstwerk • Rundweg sollte bis vor zur Gartenstraße gehen und der gesamte Ort in die Wegeführung zu integrieren (Einbeziehung weiterer Bereiche!!), zum Gutsgelände gehören auch die anderen Handwerkergebäude etc.; dann große Runde möglich durch Park und historisch interessante Teile des Dorfes und auch in die Landschaft hinaus (über Kastanienallee und wieder zurück in Akazienallee) > Öffnung in die Landschaft war schon immer gewollt • Erhalt/ die Rekonstruktion alter Sichtbeziehungen auf dem Parkgelände sehr wichtig: die drei großen Parkräume mit wichtigen Blickbeziehungen zueinander und in die freie Landschaft hinein von besonderer Bedeutung • bedeutendste Sichtachse und prägendes Naturdenkmal: Lindenallee vom Brunnen aus in die Kastanienallee

	<ul style="list-style-type: none"> • es gab eine weitere Sichtachse vom Brunnen aus leicht nach Osten verschwenkt über das einfache Tor am Birnbaum in die Landschaft • kein Durchblick vom Schloss über Brunnen in die Landschaft, sondern erst ab dem Brunnen die Lindenallee entlang in die Landschaft • besondere Solitärbäume und Baumgruppen sind unbedingt zu erhalten/pflegen, da sie den Park prägen (insbesondere Lindenallee, Blut-, Rotbuchen, Gehölzinsel, markanter freistehender Ahorn, aber auch die zahlreichen anderen besonderen Bäume und Naturdenkmale)
Naturtheater	<ul style="list-style-type: none"> • Anschluss an das Wegenetz unbedingt erforderlich • sehr wichtiges Element im Park - muss wieder mehr belebt werden • Wiederherstellung der historischen Situation (Bepflanzung mit wenigen Bäumen und Buchenhecke) wäre gut
Marmorbrunnen	<ul style="list-style-type: none"> • herausragendes zentrales Element des Parks > kein Funktionswechsel! • zusammen mit Lindenallee und Blick zum Schloss wichtigster Bereich des Parks • Park ohne Wasserelement nicht denkbar • Wasser nicht unbedingt erforderlich • vollständige Rekonstruktion finanziell nicht möglich und nicht sinnvoll • Raum wieder herstellen mit historischer Bepflanzung (Fichten), dabei kann Brunnen auch Ruine bleiben, Platz herstellen und neuen Raum nutzen z.B. mit Parkbänken zum Aufenthalt • Brunnen als Symbol belassen mit Bänken und Ansichtstafel, Bäume beschneiden, eventuell Teile des Brunnens aus Freienwalde zurück holen, um an den ehemaligen Brunnen zu erinnern
Chinesisches Teehaus	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung ggf. problematisch (keine Fotos vorhanden), allerdings mündliche Informationen zum Bau gegeben • zumindest der Standort des Teehäuschens sollte hervorgehoben werden • Neugestaltung des Pavillons wäre wünschenswert - ergibt einen Zielpunkt und Anreiz, den Rundweg zu begehen • Entwicklung dieses Standortes in Kombination mit der Entwicklung des Naturtheaters kann evtl. einen Anreiz für Besucher schaffen, den Park auch abseits der prominenten Lindenallee zu erleben und auf dem Rundweg entdecken zu wollen
Skulpturen	<ul style="list-style-type: none"> • Hirsch steht gut am Dorfanger > schafft dort Beziehung • alte Positionen von Stier und Hirsch nicht mehr möglich • Stier muss wieder in den Park • Stier muss zurück nach Hirschfelde und könnte an anderer zentraler Stelle im Ort platziert werden (z.B. Lindenplatz) - Stier und Hirsch empfangen dann den Besucher direkt im Ort • Positionierung von Repliken von Stier und Eselreiter im Park an anderer Stelle denkbar, sonstige Repliken nicht sinnvoll • sehenswerte Elemente für Besucher wären der beleuchtete Globus/Weltkugel an der Lindenallee in Kombination mit dem Brunnen
Parkmauer und Parktor	<ul style="list-style-type: none"> • Park war außen komplett von Parkmauer umgeben, unterbrochen von einem Parktor am nördlichen Eingang und einem einfachen Tor in Höhe des Birnbaums • Rekonstruktion der Mauer in nachgewiesenen Teilen sinnvoll • Nachempfindung der ehemaligen Lage der Mauer durch ein naturnahes Element möglich („Benjes-Hecke“) • Rekonstruktion des ehemaligen Parktores am Treffpunkt der Alleen wichtig, allerdings keine Informationen zum Bau vorhanden
Wasserbecken	<ul style="list-style-type: none"> • Rekonstruktion nicht erforderlich
Pavillon	<ul style="list-style-type: none"> • befand sich einst am Eiskeller der Gutsanlage • hier war ein Aussichtspunkt in die Landschaft

Parkmöbel	<ul style="list-style-type: none"> • an den drei Winterlinden gab es einst eine runde Parkbank, hier wäre wieder eine Sitzgelegenheit attraktiv
Themenkomplex: Erforderliche Maßnahmen und zukünftige Nutzungen	
<ul style="list-style-type: none"> • entscheidender Punkt ist die Grundinfrastruktur: öffentliche Toiletten, Parkmöglichkeiten, Versorgung • Strom und Licht Voraussetzung für diverse Nutzungsmöglichkeiten (auch Naturtheater!) • drei Fremdgrundstücke essentiell für Entwicklung des Parks • Veranstaltungen müssen zum Dorfcharakter passen > angemessene Größenverhältnisse, kein überdimensionaler Besucheransturm • historischer und traditioneller Ansatz eines Skulpturenparks sollte wieder aufleben > Verknüpfung von Vergangenheit und Moderne • Für eine mögliche Gestaltung mit modernen Objekten ist die Beauftragung eines Trägers für die Erarbeitung eines durchdachten Konzeptes erforderlich • in den alten Park passt keine abstrakte Kunst (Plastikfiguren etc.) • Hirschfelde zu klein um den Park allein von den Einwohnern zu nutzen > zusätzliche Verbindungen müssen entstehen • Park muss unbedingt auch eine Funktion für die Leute vor Ort haben • Entwicklung und Bespielung des Naturtheaters zentraler Punkt • Symbiose aus Gutshaus und Park ist wünschenswert und Voraussetzung für ein erfolgreiches Nutzungskonzept, da der Park einen Anziehungsschwerpunkt benötigt, auf den weitere Nutzungsformen aufbauen können. Das Schloss könnte so eine Anlaufstelle für Parkbesucher als ein offenes Gebäude sein (Hotel und gehobene Gastronomie) • Gesamtkonzept mit Gutshaus möglich (jedoch nicht realisierbar, da Gutshaus nicht Eigentum der Stadt) • alleinige Entwicklung des Guts Parks als „stiller landschaftsbezogener Park“ denkbar • Ensemble mit Gutshaus nicht entscheidend, für Entwicklung des Parks entscheidender Punkt sind Kunstinstitutionen • temporäre Veranstaltungen sinnvoll, da der Park selbst nicht so groß ist und für Dauerhaftes nicht viel Platz bietet • Nutzungsmöglichkeiten: Kunstwerke präsentieren, künstlerische Projekte (Verbindung zur pädagogischen Ader Arnholds), naherholungstouristische Aspekte > Besucher der Kunstprojekte, als Anfahrtspunkt für lokale Rundradwege im Radwegekonzept RP Barnimer Feldmark • Alleinrundtour könnte Parks in der Region (Blumberg, Börnicke, Hirschfelde) verbinden > Chance die Parks vorzustellen und Berliner anzuziehen • kleiner moderner „Cafépavillon“ am Zugang zur Lindenallee mit Toiletten und Ausschank (Wochenendbetrieb) als wichtige Ergänzung zu (Kunst-)Projekten im Park, alternativ etwas Vergleichbares in der Nähe in einem historischen Gebäude als Basis (wichtig) für den Park 	
Themenkomplex: Nutzungsakteure	
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit freien Künstlern, Galerien und Hochschulen, die den Park mit modernen Skulpturen, Installationen und temporären Ausstellungen gestalten können • Bildungsstätte als Übernachtungsstätte und Versorgungspunkt bei Veranstaltungen im Park (vgl. KULTURVOLL E.V.-Projekt) • Person E. Arnhold wichtig und die prominenten Partner • Menschen mit Bezug zu E. Arnhold (AdK, Berliner Nationalgalerie, Liebermann-Villa, Villa Massimo - Hr. Blüher - in Rom) • Akademie der Künste (pädagogische Programme für Jugendliche, Fonds für notleidende Künstler (E-Arnhold-Fonds)) • Fam. Kuhnheim (Hamburg) als verbliebene Familie von Arnhold möglicherweise einbeziehen 	

2.4 Zusammenfassung und Bewertung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zusammenfassend erläuternd dargestellt. Abgeleitet von diesen Informationen wird zudem auf die Bedeutung der Gutsparkanlage für die Region eingegangen. Ergänzend ist in der Karte 3 „Gutspark Hirschfelde heute“ die gegenwärtige Situation innerhalb der Parkanlage grafisch aufbereitet.

Lage des ehemaligen Gutsparks

Der ehemalige Gutspark befindet sich im kleinen Ortsteil Hirschfelde ca. 20 km östlich von Berlin innerhalb der Regionalparkregion Barnimer Feldmark, die durch landwirtschaftliche Flächen, kleine Dörfer, Feldsölle und Alleen geprägt ist. Die Fläche des Plangebietes ist ca. 12 ha groß.

Schutzgebiete

Der Gutspark befindet sich nicht innerhalb eines Schutzgebietes, allerdings liegt 2 km östlich das großflächige Waldgebiet des Gamengrundes mit zahlreichen Seen - der Gamengrund ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Das FFH-Gebiet „Fängersee und unterer Gamengrund“ liegt innerhalb des LSG.

Infrastruktur und Tourismus

Durch Hirschfelde verläuft eine Landesstraße, die den Ort mit Strausberg verbindet. Von Berlin erreicht man den Ort mit dem PKW ab dem Berliner Ring A10 und die B158 über Werneuchen Richtung Freienwalde. In Werftpfuhl zweigt die L230 nach Hirschfelde ab.

Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis Werneuchen und Strausberg ist gut (Regionalbahn, S-Bahn), die weitere Verbindung nach Hirschfelde ist schlecht. Von Werneuchen fährt nur sehr selten ein Bus, von Strausberg aus gibt es keine direkte Busverbindung.

In der Region gibt es zahlreiche ausgeschilderte Rad-, Wander- und Reitwege. Direkt durch Hirschfelde führen jedoch nur weitgehend unbeschilderte lokale Rundwanderwege sowie Radtourenempfehlungen des Landkreises.

Von Werneuchen aus kommt man mit dem Fahrrad nur über die Bundesstraße (ohne Radweg) nach Hirschfelde.

Im Ort Hirschfelde gibt es einige historische Elemente (Gebäude des Ritterguts, Kirche, Dorfanger, Wasserturm); in der Gegend existieren weitere historische Kirchen und Ortszentren sowie vereinzelt touristisch interessante Ziele. Im nahe gelegenen Blumberg befindet sich der Lennépark als weiterer Landschaftspark.

Flächennutzungsplan

Im FNP ist der Gutspark als Grünfläche mit Zweckbestimmung Parkanlage und als Wald mit einzelnen Denkmälern dargestellt.

Denkmalschutz

Der Gutspark steht als Gartendenkmal unter Denkmalschutz. Das Plangebiet nimmt einen Großteil des Gartendenkmals ein.

Eigentumsverhältnisse

Drei Flurstücke innerhalb des Plangebietes sind derzeit nicht Eigentum der Stadt Werneuchen. Die Flurstücke mit dem Gutshaus sind ebenfalls Privateigentum. Letztere werden nicht in die weiteren Planungen einbezogen.

Flächennutzung

Der Park wird zum heutigen Zeitpunkt kaum von Erholungssuchenden frequentiert. Es sind einige Fremdnutzungen zu verzeichnen (Sportplatz, Reiter, Kfz), ansonsten erfolgt lediglich einmal im Jahr die Bespielung des Naturtheaters. Pflegemaßnahmen beschränken sich auf die Mahd der Wiesen und Verkehrssicherung entlang der Wege.

Grünordnungsplan

Der Beschluss zur Aufstellung eines eigenständigen Grünordnungsplans „Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“ wurde am 06.11.2013 bekannt gemacht. Weitere Schritte erfolgten bisher nicht.

Kulturgeschichtliche Grundlagen

Der Gutspark hat eine wechselvolle Geschichte vorzuweisen. Das ehemalige Rittergut wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Eduard Arnhold, einem jüdischen vermögenden Kunstmäzen und Förderer Berliner Künstler erworben. Er ließ das Gut als seinen Landsitz herrichten und den Park vergrößern. Der Park wurde als Landschafts- und Skulpturenpark angelegt und mit zahlreichen Skulpturen regionaler Künstler bestückt. Ein Naturtheater wurde ebenfalls angelegt und bespielt. Arnhold war Kunst- und Kulturliebhaber und stiftete das Johannaheim in Werftpfuhl und die Villa Massimo in Rom. Das Ehepaar Arnhold engagierte sich außerdem sehr für soziale und karitative Zwecke.

Während der NS-Zeit bis 1945 gehörten Gutshaus und Park dem Opersänger Carl Clewing, danach wurde es zu DDR-Zeiten zu Volkseigentum mit verschiedenen Nutzungen. In dieser Zeit und bis heute verwilderte der Park mehr und mehr, Skulpturen und Gestaltungselemente wurden größtenteils entwendet oder zerstört. Das Gutshaus und drei Flurstücke innerhalb des Parks sind heute in Privatbesitz, die restliche Parkfläche gehört der Stadt Werneuchen. Der einstige Gutspark ist heute durch den Bau der Gartenstraße stark verkleinert.

Fauna

Es wurden keine aktuellen Untersuchungen zur Fauna des Parks durchgeführt. Die Ergebnisse des Kapitels sind durch Potenzialanalysen entstanden oder grobmaßstäblichen Angaben für Messtischblätter entnommen.

Der Park hat eine sehr hohe Bedeutung für die Avifauna. In Parks kommen durchschnittlich etwa 100 Brutvogelarten vor.

Fünf Fledermausarten kommen in der Region vor. Sie nutzen Parks als Lebensräume und Jagdbiotoppe und Baumhöhlen und -spalten als Wochenstubenquartiere. Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens der Arten im ehemaligen Gutspark ist hoch, da es hier einen hohen Anteil an alten Bäumen mit möglichen Höhlungen gibt. Zahlreiche andere Säugetiere wurden im Umfeld des Gutsparks nachgewiesen (KOSMEHL 1992). Dazu zählen unter anderem Hirsche, Wildschweine, Marder, Hasen und Mäuse.

Amphibien und Reptilien kommen in der weiteren Region vor, da sich jedoch im Park keine Gewässer befinden, ist der Park maximal als Landlebensraum für einzelne Arten geeignet.

Gestaltungselemente

Die wesentlichen botanischen Gestaltungselemente sind im Park noch zu erkennen, wenn auch in vielen Bereichen stark verwildert und/oder ihrer ursprünglichen Funktion entwachsen. Zahlreiche Bäume sind jedoch im Laufe der Zeit auch abgegangen und wurden nicht nachgepflanzt.

Bauliche Gestaltungselemente sind kaum noch vorhanden. Es existiert noch das Gutshaus, innerhalb des Plangebietes gibt es nur noch Relikte des Marmorbrunnens, der Parkmauer und der alten Gutsmauer. Zudem sind das Relief des Naturtheaters, der Hügel des Teehäuschens und die Vertiefung des Wasserbeckens erkennbar.

Grundlagenauswertung

Die Diplomarbeit von KOSMEHL aus dem Jahr 1992 liefert umfassende Informationen zu der historischen Parkanlage. Beschreibungen der ursprünglichen Situation mit Schilderungen der einstigen Gestaltungselemente (Pflanzungen, Skulpturen, Bauten) und Sichtachsen sowie Maßnahmenvorschläge zu einer Rekonstruktion des Parks sind der Arbeit zu entnehmen und liefern wertvolle Informationen für die weitere Entwicklung des Konzeptes.

Die Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks wurde 2011 von ZELETZKI verfasst. Darin werden auch erste Arbeitsschritte benannt, die seitdem teilweise bereits umgesetzt oder angegangen wurden. Auch hier ist ein Maßnahmenplan enthalten. Ziel ist die Erhaltung und Belebung des Parks.

Ergänzend wurden Unterlagen zu zwei öffentlichen Veranstaltungen (2011 u. 2012) zum ehemaligen Gutspark ausgewertet. Ein aufschlussreiches Stimmungsbild liefert dabei insbesondere das Ergebnis einer Umfrage zum Park und den Erwartungen an ein Entwicklungskonzept unter den Teilnehmern einer Veranstaltung vom Februar 2012.

Interviews

Zur Informationsgewinnung über den Park und bisherige Entwicklungen wurden fünf Personen befragt. Die Ergebnisse der Interviews liefern umfangreiche Hinweise und Ideen für das Konzept. Durch die Auswahl der verschiedenen Interviewpartner und ihrer Hintergründe wurden die angesprochenen Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet.

Bedeutung der Parkanlage für die Region

Aufgrund ihres derzeitigen Zustandes hat die Gutsparkanlage in Hirschfelde momentan keine nennenswerte Bedeutung für Naherholung und Tourismus in der Region: der Park wird kaum von Besuchern frequentiert.

Das verwilderte Gesamterscheinungsbild, unzureichende Wegeführung, Fremdnutzungen im Park, eine teilweise schlechte Anbindung sowie fehlende Infrastruktur vor Ort lassen den einst bedeutungsvollen Landschafts- und Skulpturenpark derzeit für potenzielle Besucher wenig attraktiv erscheinen. Besondere und/oder regelmäßige Veranstaltungen finden im Park nur äußerst selten statt, so dass auch eine Förderung des Bekanntheitsgrades der Anlage über derartige Möglichkeiten nicht erfolgt. Informationen zu der mannigfaltigen Historie des Parks erschließen sich bisher für den Besucher vor Ort noch nicht (Infotafeln werden erstellt).

Eine Entwicklung des Parks hinsichtlich Gestaltung und Nutzung ist unbedingt erstrebenswert. Über geeignete Maßnahmen kann der ehemalige Gutspark wieder eine höhere Bedeutung für Erholungssuchende erhalten und die Region um eine attraktive Sehenswürdigkeit bereichern. Besondere Nutzungen innerhalb des Parks und eine Verbesserung der Infrastruktur und der Anbindung würden die Parkanlage und somit auch den historisch interessanten Ortsteil Hirschfelde in der Region bekannt machen und eine Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Heimat fördern. Eine Vernetzung der bestehenden Landschaftsparks in der Region sollte angestrebt werden.

3. Entwicklungs- und Nutzungskonzeption

3.1 Herangehensweise

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse sind die Basis für die Erarbeitung des Entwicklungs- und Nutzungskonzeptes für den ehemaligen Gutspark in Hirschfelde. Auf Grundlage dieser Informationen wird zunächst eine richtungweisende Leitidee geschaffen. Ausgehend von dem Gedanken der Leitidee wird ein Grundkonzept entwickelt und grafisch aufbereitet.

Gestalterische und infrastrukturelle Maßnahmen und Vorschläge für eine zukünftige Nutzung des Parks orientieren sich am Struktur gebenden Grundkonzept und konkretisieren dieses. Sie werden im Einzelnen im Text erläutert. Eine Kostenschätzung für die Umsetzung der Maßnahmen wird durchgeführt.

Die Ergebnisse der Maßnahmenentwicklung und die Nutzungsvorschläge werden in einer komplexen Tabelle (Anlage 1) aggregiert und mit umfassenden Informationen zur Umsetzung aufbereitet. Eine Planungskarte ergänzt die Tabelle - sollten räumliche Verortungen der entwickelten Maßnahmen und Vorschläge möglich sein, sind diese der Karte zu entnehmen.

3.2 Leitidee

Wer sich mit der Geschichte des ehemaligen Gutsparks in Hirschfelde befasst, stößt immer wieder auf einen Namen: Eduard Arnhold.

Als Großindustrieller und Kunstmäzen kaufte er zu Beginn des 20. Jahrhunderts das ehemalige Rittergut mitsamt Gutshaus und machte es zu seinem Landsitz. Den Park, der bereits seit dem 18. Jahrhundert existierte, erweiterte er um ein Vielfaches und ließ ihn als Landschaftspark mit zahlreichen botanischen und baulichen Gestaltungselementen anlegen. Der ausgesprochene Kunst- und Kulturliebhaber bestückte den Park mit einer bedeutsamen Freiraumskulpturensammlung unter dem Einfluss von Max Liebermann und Alfred Lichtwark. Der Park wird als erster Skulpturenpark des 20. Jahrhunderts angesehen. Er war zu Arnholds Zeiten stets offen für Besucher.

Arnhold zeichnete sich jedoch nicht nur als Kunstliebhaber und -sammler aus, er war auch Ehrenmitglied der Akademie der Künste in Berlin und galt als Förderer zahlreicher Berliner Künstler. Zudem stiftete er die Villa Massimo in Italien, die bis heute jedes Jahr Stipendien an begabte junge Künstler vergibt.

Ein weiterer Aspekt, der stets in den Vordergrund tritt, wenn man sich mit der Person Arnhold beschäftigt, ist die soziale/karitative Ader des Ehepaars Arnhold. Insbesondere Vereine und Anstalten der Kinder- und Jugendfürsorge wurden durch die Eheleute unterstützt und auch das Mädchenheim im nahe gelegenen Werftpfuhl wurde von ihnen gestiftet. Das Ehepaar war dabei so engagiert, dass es sich auch persönlich für die künstlerische Bildung der Mädchen einsetzte. Das Naturtheater, welches zu Arnholds Zeiten häufig bespielt wurde, stellte der Mäzen für Aufführungen der Kinder zur Verfügung.

Heute erinnert unter anderem ein Gedenkstein im Dorf an die bedeutsame Persönlichkeit Eduard Arnholds, dessen Wirken sich weit über die Grenzen Hirschfeldes hinaus erstreckte und der für diesen kleinen Ort mit seinen heute rund 300 Einwohnern nach wie vor prägend ist.

Gegenwärtig spiegelt der Park nur noch ansatzweise seine ehemalige Anlage und Ausstattung wider. Er wurde seit Ende des zweiten Weltkrieges nicht umfassend gepflegt und wirkt heute zunehmend verwildert. Historische bauliche Gestaltungselemente und Skulpturen sind nicht mehr oder

nur noch als Relikte vorhanden. Der Park wird kaum von Besuchern frequentiert, Kunst und Kultur sind auf dem Gelände kaum noch zu entdecken.

Es wird deutlich, dass mit dem Park eine bedeutsame Historie verbunden ist, diese sollte somit unbedingt in das Entwicklungs- und Nutzungskonzept einfließen. Da sich die heutigen Rahmenbedingungen und die Erwartungen der potenziellen Nutzer des Parks mittlerweile insgesamt jedoch deutlich verändert haben, erscheint eine „einfache“ Rekonstruktion nach historischem Vorbild nicht sinnvoll. Vielmehr muss sich das Konzept insbesondere auch an den gegenwärtigen Entwicklungen orientieren und zukunftsweisend sein, um den Park für Nutzer und Besucher interessant zu machen und nachhaltig zu beleben.

Ein Entwicklungs- und Nutzungskonzept für die Wiederbelebung des ehemaligen Guts Parks erfordert eine Leitidee, die dem Konzept eine Richtung gibt. Unter Berücksichtigung der genannten Aspekte wird folgender Slogan als Leitidee für das Entwicklungs- und Nutzungskonzept vorgeschlagen:

**„Von gestern nach morgen. -
Ein zukunftsweisendes Konzept für einen geschichtsträchtigen
Park!“**

3.3 Grundkonzept

Der Gedanke der Leitidee, die sich stark auf die Geschichte des Parks mit der Person Arnhold stützt und dabei „gestern“ mit „morgen“, also zukunftsweisenden Entwicklungen, in sich vereint, soll sich in dem strukturellen Aufbau des Grundkonzeptes wieder finden.

Arnhold war ein Mensch, für den Kultur, die Kunst und die künstlerische Gestaltung einen wichtigen Teil seines Lebens ausmachte, für den aber auch eine soziale persönliche Einstellung und Handlungsweise prägend war. Vor diesem geschichtlichen Hintergrund entwickelte sich die Idee, das Konzept auf die drei Aspekte aufzubauen, die für das Leben von Arnhold besonders kennzeichnend waren:

- Gestaltung
- Kultur
- Soziales

Diesen drei Aspekten werden jeweils begriffliche Themen zugeordnet, die wiederum mehr oder weniger konkrete Maßnahmen umfassen. Da sich eine Vielzahl dieser Themen in mehreren Aspekten wieder findet (häufig betreffen sie nicht nur einen, sondern zwei oder gar alle drei Aspekte), erfolgt eine schwerpunktmäßige Einordnung. Übergreifende Themen, die sich keinem der drei Aspekte zuordnen lassen, jedoch für eine beabsichtigte Entwicklung des Parks wünschenswert oder unabdingbar sind (hier finden sich vor allem die Infrastruktur betreffende Themen wieder), werden in dem Grundkonzept einer Rahmenplanung zugewiesen.

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 14) veranschaulicht die Gedanken zu einem Grundkonzept:



Abbildung 14: Grundkonzept (TRIAS 2014)

Eine besondere Position innerhalb des Grundkonzeptes erhält das Thema „Förderverein“. Es ist an zentraler Stelle positioniert. Dies soll verdeutlichen, dass eine derartige Institution von grundlegender Bedeutung ist. Sie kann zukünftig für alle weiteren Maßnahmen und Entwicklungen, die den Park betreffen, als ein Ansprechpartner und Koordinator agieren (vgl. Kap. 3.4.4.1).

3.4 Maßnahmen und Nutzungsvarianten

Wie bereits im vorhergehenden Kapitel angedeutet, sind den Themen des Grundkonzeptes teilweise konkrete Maßnahmen zugewiesen, die aus den Grundlagen heraus entwickelt wurden. Nähere Informationen und Hintergründe zu der Herleitung und einer möglichen Umsetzung der einzelnen Themen und ihrer Maßnahmen finden sich in den folgenden Unterkapiteln. Die Struktur und Reihenfolge der Ausführungen zu den Themen folgt dabei der Struktur und der Farbgebung des Grundkonzeptes von Abbildung 14. Zusätzlich bekommt jedes Thema ein grafisches Symbol zugewiesen. Die Symbole finden sich in den erläuternden Texten, in der Karte 4 sowie in der nachfolgend beschriebenen Tabelle (Anlage 1: Tabelle Maßnahmenplanung) wieder und sollen die Zuordnung erleichtern.

Insgesamt kann man sagen, dass es sich bei den Themen und Maßnahmen, die zum Aspekt „Gestaltung“ zugeordnet werden, um landschaftsplanerische und -gestalterische Maßnahmen handelt. Die Aspekte Kultur und Soziales beinhalten vor allem Nutzungsmöglichkeiten für die zukünftige Belegung und Bespielung des Parks. In der Rahmenplanung finden sich vorwiegend infrastrukturelle Maßnahmen.

Für maßnahmenscharfe Informationen wurde eine komplexe Tabelle (Anlage 1: Tabelle Maßnahmenplanung) erstellt. Diese bildet ein wichtiges Kernstück des Konzeptes und versteht sich als konkretes und langfristiges Hilfsmittel für die Stadt (oder den Förderverein) zur Auswahl durchzuführender Maßnahmen. In der Tabelle sind folgende Informationen zu Maßnahmen und Nutzungsmöglichkeiten enthalten:

- Thema
- Symbol
- Lage
- Maßnahme (Art, Konkretisierung; Nummer)
- Zeitrahmen
- potenziell Ausführender
- Kontakt
- Bemerkung
- Erforderlichkeit (wichtig/ optional)
- Aufwand für die Stadt/den Förderverein (gering/ mittel/ hoch)
- Finanzierung für die Stadt/den Förderverein (Einnahmen/ kostenneutral/ Ausgaben)

Auch die Tabelle folgt der Struktur und Farbgebung des Grundkonzeptes.

Hinweise und Erfordernisse

Maßnahmen, die bereits umgesetzt wurden oder die derzeit ausgeführt werden, sollen an dieser Stelle nicht weiter betrachtet werden. Dazu zählen der bisherige Wegeausbau, zwei dreiseitige Informationstafeln an den beiden wichtigsten Parkzugängen, das Anbringen von Reitverbotsschildern und das Aufstellen von Absperrpfosten (Poller) an allen Zugängen (zum Verhindern von PKW-Verkehr) sowie die Gestaltung und Produktion von Informationsflyern.

Diese für die Entwicklung des Parks sehr zu begrüßenden Maßnahmen werden als gegeben angesehen und sind in der Karte 3 bereits verzeichnet (Infotafeln, Weg, Poller).

Die Überlegungen zum Grundkonzept und den erarbeiteten Maßnahmen und Entwicklungsvorschlägen sind mit dauerhaften Fremdnutzungen inklusive stationärer Elemente nicht vereinbar. Somit ist eine Auslagerung des Fußballplatzes, der sich momentan auf der großen Parkwiese befindet (vgl. Karte 3), langfristig für die Zukunft anzustreben. Für den Platz müsste ein Alternativstandort gefunden werden. Da sich der Sportplatz derzeit durch eine unebene Spielfläche, in der sich bei Regen Wasserlachen sammeln auszeichnet, wäre dies sicher auch im Interesse der derzeitigen Nutzer. Im Zuge einer Verlegung des Sportplatzes würde zudem das Vereinshaus für Planungen zur Verfügung stehen und könnte nach einer baulichen Anpassung für infrastrukturelle Einrichtungen wie Toiletten etc. genutzt werden.

3.4.1 Gestaltung (G)

3.4.1.1 Naturtheater

Das Naturtheater bot und bietet noch immer mit seinem einzigartigen Charakter eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten. Das damals nach dem Vorbild des Weimarer Heckentheaters geplante Naturtheater hat sich im Laufe der Zeit durch die fehlende Pflege stark verändert. So sind von dem einstigen offenen Heckentheater nur noch der baumlose Bereich in der Mitte und das Bodenrelief wahrnehmbar. Aus der Heckenpflanzung sind hohe Bäume geworden, die gemeinsam mit den sonstigen angrenzenden Gehölzen den gesamten Theaterbereich völlig übersichern. Das ehemals offene Heckentheater präsentiert sich somit mittlerweile als Waldbühne und hat dadurch einen völlig neuen Reiz erhalten. Auch um den im Laufe der Zeit entstandenen Altbaumbestand zu erhalten, soll das Naturtheater zukünftig als Waldtheater genutzt und wieder belebt werden.



Durch weitere Maßnahmen wie die Anbindung an den wieder herzustellenden Rundweg, können Besucher und Schausteller das Theater auch zu später Abendstunde trockenen Fußes erreichen. Auch die Herstellung einer deutlicheren Bodenmodellierung im Bühnen- und Orchestergrabenbereich würde den Charakter eines Theaters unterstreichen und zum Bespielen einladen.

3.4.1.2 Teehaus

Am alten Standort des Chinesischen Teehäuschens, welcher jetzt nur noch schwach in der Struktur des Parks erkennbar ist (ringförmig gewachsene Platanen und eine Erhöhung des Bodens inmitten von Wildwuchs), soll nach den Beschreibungen von ortskundigen Anwohnern und den Informationen aus der Diplomarbeit (KOSMEHL 1992) wieder ein pavillonähnliches Gebäude mit Sitzmöbeln errichtet werden.



Um den freien Blick in den Park (und den Blick vom Park auf das Teehaus) wieder zu ermöglichen, sind umfangreiche Schnittmaßnahmen erforderlich. Um den Standort insgesamt attraktiv zu machen und zu halten, sollten auch im näheren Umfeld des Teehäuschens zukünftig regelmäßige Pflegemaßnahmen erfolgen.

Der Platz des Teehauses kann momentan nur über unwegsamen Waldboden erreicht werden. Eine Anbindung an das Wegenetz des geplanten Rundwegs ist essentiell (vgl. Kap. 3.4.1.8).

Bei der Gestaltung sollte das Gesamterscheinungsbild des Parks berücksichtigt werden. So sollten Parkmöbel und Teehaus unbedingt in einem einheitlichen Stil gestaltet werden (weitere Informationen, siehe Parkmöbel).

3.4.1.3 Brunnenplatz



Der Brunnenplatz ist mit dem Teehaus und dem Naturtheater eines der wesentlichen Elemente im Gutspark. Er befindet sich in der Achse der Lindenallee und stellt somit einen wichtigen Blickpunkt am südlichen Ende der Allee dar.

Eine Gestaltung des Brunnenplatzes ist unabdingbar und bietet vielfältige Möglichkeiten. Bei den Gedanken zu einer Neugestaltung sollte jedoch unbedingt der gesamte Platz mit einbezogen werden und nicht nur der Brunnen selbst. An diesem prominenten Platz im Park muss ein Ort geschaffen werden, an dem der Besucher sich wohl fühlt und gerne verweilen möchte. Um den neuen Brunnenplatz besser erlebbar zu machen, sollen an dieser Stelle unbedingt Parkmöbel positioniert werden, die dem Besucher einen längeren Aufenthalt ermöglichen (siehe Parkmöbel, Kap.3.4.1.5). Für ein stimmiges Gesamtbild nach altem Vorbild, ist es zudem erforderlich, die Eiben um den Brunnenplatz zu entfernen und durch eine Fichtenhecke zu ersetzen.

Die Gestaltung des Brunnens selbst sollte im Rahmen des Skulpturenkonzeptes erfolgen (siehe Skulpturen, Kap.3.4.1.4).

3.4.1.4 Skulpturen



Der Park nach der Planung von Arnhold war der erste Skulpturenpark des 20. Jahrhunderts. Er war bestückt mit zahlreichen Putten, dem Hirsch, dem Stier, dem Eselreiter, einer Weltkugel und zahlreichen weiteren Skulpturen, von denen teilweise nicht einmal mehr Fotos oder Beschreibungen existieren. Heute sind innerhalb der Parkgrenzen keine Skulpturen mehr vorhanden. Aufgrund der einst besonderen Bedeutung der Skulpturen für den Park ist die Entwicklung eines speziell auf den Park zugeschnittenen Skulpturenkonzeptes vorgesehen, das von einer Interessengemeinschaft/Förderverein (siehe Förderverein, Kap.3.4.4.1) initiiert werden könnte. Für ein solches Konzept bittet der Förderverein ausgewählte Künstler um eine kreative Gestaltung oder lässt einen Wettbewerb für Künstler, Studenten, Bildhauer etc. ausschreiben.

Eine besonders interessante Möglichkeit für die Entwicklung und Umsetzung eines Skulpturenkonzeptes bietet zudem die Durchführung eines internationalen Bildhauersymposiums. Dazu könnten deutsche und polnische Künstler nach Hirschfelde eingeladen werden und gemeinsam direkt vor Ort im Park ihre Skulpturen zu einem vorgegebenen Thema entwerfen und schaffen. Dies hätte zusätzlichen Event-Charakter und zöge insbesondere für die Zeit des Schaffens der Skulpturen interessiertes Publikum an, was wiederum den Bekanntheitsgrad des Parks fördern würde.

Neue Skulpturen sollten entlang der Wege positioniert werden. Hier werden sie vom Besucher besonders gut wahrgenommen und die weiten Parkwiesen bleiben frei für temporäre Veranstaltungen. In das Skulpturengesamtkonzept sollte unbedingt auch der Brunnenplatz aufgenommen werden.

3.4.1.5 Parkmöbel



Um den Besucher zu einem längeren Verweilen im Park einzuladen und mehr Aufenthaltsqualität in der Grünanlage zu schaffen, ist das Aufstellen von Parkmöbeln wie Sitzbänken an mehreren Positionen erforderlich. Sie sollten an Plätzen mit schöner Aussicht positioniert werden. Anregungen zu möglichen Standorten gibt Karte 4. In unmittelbarer Nähe der Bänke sollten Mülleimer aufgestellt werden.

Für die Wahl der Parkmöbel bietet das historische Foto von 1930 aus dem Park Hirschfelde eine gute Grundlage. Darauf ist eine weiße Parkbank aus Holz zu erkennen. Die Wiederaufnahme dieses

Stils wäre wünschenswert. Um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen, sollten das Teehaus und die Parkmöbel im gleichen Stil gestaltet werden. Eine homogene Gestaltung ließe sich beispielsweise durch einen ortsnahen Tischler gut umsetzen. Alternativ und kostengünstiger ist auch der Erwerb von ausgewählten und aufeinander abgestimmten Möbeln möglich. Passendes Mobiliar ist im Handel erhältlich.

3.4.1.6 Parktor

Im alten Park hat es nach Überlieferungen zwei Parktore aus Feldsteinen gegeben. Eines befand sich am ehemaligen südlichen Eingang an der Hauptstraße, der nicht im Plan- gebiet liegt und ein weiteres am nördlichen Eingang an der Lindenallee. Dieses Tor soll im Zuge der Rekonstruktion der alten Parkmauer (vgl. Kap.3.4.1.7) dort seinen Platz wieder finden. Da vom Tor keine Fotos vorhanden sind, wäre zu entscheiden, ob das Tor in Form einer Öffnung in der Mauer gebaut werden soll, oder als offenes Holztor seinen Platz in der Mauer findet. Bei der Wahl des Letzteren ist eine Auswahl eines Tors unter dem Aspekt des Gesamtgefüges zu berücksichtigen. Da der Park zu Arnholds Zeiten Besuchern stets offen stand, sollte unbedingt der offene Charakter beibehalten bleiben.

3.4.1.7 Parkmauer

Eine Parkmauer aus Feldsteinen wurde nach Plänen von Arnhold um den gesamten Park herum errichtet und ist heute nur noch in kurzen Abschnitten erhalten oder durch An- sammlungen von Feldsteinen nachvollziehbar. Die Mauer wurde am Grundstück des Forsthauses entlang der Akazienallee bereits rekonstruiert. Diese Rekonstruktion soll unbedingt bis zum Parktor am nördlichen Eingang fortgesetzt werden und von dort auch noch ein Stück weiter führen, um dem Besucher des Parks, der auf den Haupteingang zuläuft, eine Vorstellung der ursprünglichen Situation zu vermitteln. Die Sichtschneise am Birnbaum sollte freigehalten werden, somit könnte man an dieser Stelle die Feldsteinmauer auslaufen lassen. An der östlichen, den Ackerflächen zugewandten Seite des Parks, könnte die größtenteils nicht mehr erkennbare Mauer durch eine Heckenpflanzungen visualisiert werden.

3.4.1.8 Wege

Wie der Diplomarbeit von 1992 von KOSMEHL zu entnehmen ist, gab es vermutlich im Park eine wesentlich komplexere Wegführung als heute. Ein anzustrebendes Ziel ist es, einen Teil dieser nicht mehr vorhandenen Wege zu rekonstruieren. So sollte unbedingt der Rundweg am Naturtheater, der durch den Gehölzsaum am Rand des Parks verläuft, wieder hergestellt werden. Durch den Anschluss an die bestehende Wegführung und den dadurch erfolgenden Lückenschluss werden die historischen Elemente Brunnenplatz, Lindenallee, Naturtheater und Teehaus miteinander verbunden und der Park kann auf einer attraktiven Strecke vom Besucher erschlossen werden. Bei der Anlage des Weges sollte darauf geachtet werden, dass ehemals vorhandene Ausblicke vom Weg in den freien Parkraum durch stellenweise Auslichtung wieder möglich gemacht werden.

Zunächst könnte diese Verbindung auch über einen unbefestigten Weg erfolgen, als langfristige Maßnahme sollte der Wegeverlauf jedoch barrierefrei und dauerhaft (als wassergebundene Wege-
decke) gestaltet werden.

Der historische Pflasterbelag der Lindenallee ist durch das Befahren mit Kfz in der Vergangenheit stark beschädigt worden und heute nur noch teilweise sichtbar. Das Pflaster ist in weiten Teilen

unter Erdboden verborgen. Ein Freilegen und eine Restaurierung des Pflasters sind wünschenswert, da die Allee dadurch aufgewertet würde.

3.4.1.9 Beschilderung

Dem Besucher sollen nicht nur die neuen Interpretationen von Skulpturen gezeigt werden. Er soll auch die Möglichkeit bekommen, sich vorzustellen, wie die einstigen Skulpturen und die sonstigen Gestaltungselemente (wie z. B. das Naturtheater und der Marmorbrunnen) an ihren (vermuteten) historischen Standorten einst gewirkt haben. Dazu soll ein separates Beschilderungskonzept entwickelt werden, wobei den Schildern Informationen zu den historischen Elementen (möglicherweise mit historischen Fotos) und zu den Neuinterpretationen zu entnehmen sind. Unterstützend können dafür an den Schildern QR-Codes oder Zahlen angebracht werden. Diese können mit einer Smartphone-App (siehe App, Kap.3.4.4.3) abgerufen werden, in der man neben zusätzlichen Informationen auch kurze Beiträge hören kann.



3.4.1.10 Parkpflege

Die Pflege des Parks soll nach einem jahreszeitlich orientierten Plan erfolgen. Der Plan sollte zwingend regelmäßige Verkehrssicherungsmaßnahmen an den Wegen beinhalten. Die Bereiche des Parks, die in verstärktem Maße von Besuchern frequentiert werden, sind bei allgemeinen Pflegemaßnahmen prioritär zu behandeln. Dazu gehören die zentralen Parkbereiche entlang der Wege sowie die Areale rund um das Naturtheater, das Teehaus und den Brunnen. Hier sollte eine stete Pflege erfolgen, die das Entfernen von Totholz und Sämlingen, Schnitt- und Pflegemaßnahmen am Altbaumbestand sowie gegebenenfalls Nachpflanzungen abgehender Bäume umfasst. Einzelne Maßnahmen, die andere Bereiche betreffen sind der Tabelle „Maßnahmenplanung“ (Anhang) zu entnehmen. Dazu gehören je nach örtlicher Gegebenheit das Entfernen von Aufwuchs, Nachpflanzungen bestimmter abgegangener Bäume sowie das Freilegen/ der Erhalt historischer Sichtachsen.



Die alte Gutsmauer, die die Ostgrenze des Parks vor Arnhold markierte und sich nun inmitten des Gutsparks befindet, ist teilweise noch vorhanden, jedoch stark von Efeu und Unterholz überwuchert. Dieses besondere historische Relikt soll unbedingt freigelegt werden und langfristig erhalten bleiben.

Des Weiteren sollen die zentralen Parkwiesen als Liegewiesen nutzbar gemacht werden, wofür regelmäßige Mahdtermine (ebenfalls in den Pflegeplan aufzunehmen) anfallen. Der südliche Parkraum könnte dabei als Extensivwiese mit Betretungsverbot angelegt werden, welche selten gemäht wird und die sich dadurch zu einem wertvollen artenreichen Biotop für die örtliche Fauna (v. a. Insekten, Vögel, Fledermäuse) entwickeln kann.

Sollten im Zuge von Pflegemaßnahmen Baumhöhlen beseitigt werden müssen, so sind durch das Anbringen entsprechender Nistkästen neue Quartiersmöglichkeiten für Vögel und/oder Fledermäuse zu schaffen.

Zusatz vom Regionalpark Barnimer Feldmark e.V.: Die neu gebauten 600m Wege sowie die Lindenallee bedürfen jährlich der Laubräumung und Entfernung von Unkrautwuchs durch Samenflug. Ca. alle 2-3 Jahre sollte ein Freischnitt erfolgen.

3.4.2 Kultur (K)

3.4.2.1 Temporäre Ausstellungen

Begleitend zu der sich dauerhaft im Park befindlichen Kunst (siehe Skulpturengesamtkonzept, Kap.3.4.1.4) sollen verschiedene temporäre Ausstellungen stattfinden. Diese dienen sowohl als Anzugspunkt für Besucher von nah und fern sowie als Plattform für Studenten, regionale Künstler und Kunstgruppen.



Temporäre Ausstellungen sollen ein Highlight im Park darstellen, sie können sowohl projekt- als auch themenbezogen stattfinden und auch in Verknüpfung mit Kunstworkshops (siehe Workshops) oder in Begleitung von Kunstführungen (siehe Führungen, Kap.3.4.2.2) veranstaltet werden. Dabei ist es möglich den gesamten Park oder auch nur Teilbereiche einzubeziehen.

Denkbar ist auch, die Ausrufung eines Jahresthemas inklusive eines Kunstwettbewerbs, ausgeschrieben vom Förderverein oder der Stadt, und damit einhergehend diverse andere Projekte zum gleichen Thema.

3.4.2.2 Führungen

Die Angebotsvielfalt des Parks soll jeden zum Wiederentdecken der Parkgeschichte, zu Naturbeobachtungen oder zum Erleben aktueller Kunst im Park einladen.



Diesbezüglich soll es eine umfassende Auswahl an Führungen durch den Park geben. Hier können sich historisch bewanderte Einwohner Hirschfeldes ebenso einbringen wie Teilnehmer aktueller Kunstprojekte. Auch Exkursionen zum Thema Flora und Fauna finden hier einen Platz.

Allgemein gilt, dass sich die Führungen nicht nur auf den Parkbereich beschränken müssen. Insbesondere Führungen zu historischen Themen können auch auf den interessanten Dorfkern mit den zahlreichen historischen Gebäuden mit einbeziehen.

3.4.2.3 Schauspiel

Im Rahmen kultureller Ereignisse soll das Naturtheater (siehe Naturtheater, Kap.3.4.1.1) als Waldbühne wiederbelebt und an die derzeit einmal im Jahr stattfindenden Theateraufführungen des Vereins KUNSTVOLL E.V. angeknüpft werden. Veranstaltungen aller Art sollten unbedingt in angemessenem Rahmen (Besucherzahl!) und angepasst an die vor Ort vorhandenen infrastrukturellen Gegebenheiten erfolgen. Es empfiehlt sich auf die Zusammenarbeit mit Veranstaltern aus der Region zu achten, um den regionalen Bezug, den schon Arnhold förderte, herzustellen.



Wo einst, zu Arnholds Zeiten, Kinder Shakespeares „Sommernachtstraum“ aufführten, bietet sich eine Bühne für große und kleine Schauspieler. Denkbar sind Kooperationen, sowohl mit ansässigen Vereinen, Schulen, Kindergärten und Jugendgruppen, als auch mit Theatern der Umgebung.

Generell ist die private Vermietung des Naturtheaters als Veranstaltungsort möglich.

Alle Veranstaltungen (vgl. auch Kap. 3.4.2.4 Film, Kap. 3.4.2.5 Musik und Kap. 3.4.2.6 Literatur) können je nach Erfordernis alternativ auch auf den großflächigen Parkwiesen stattfinden.

3.4.2.4 Film

Das Naturtheater mit seiner außergewöhnlichen Kulisse bietet sich ebenfalls an, in einmaliger Atmosphäre im kleineren Kreis besondere Filme anzusehen oder Film-Themen-Abende zu veranstalten. Zum Beispiel könnten Stummfilme mit Live-Musik gezeigt wer-



den. Hier sind den Ideen der Veranstalter keine Grenzen gesetzt.

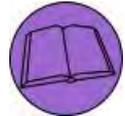
3.4.2.5 Musik

Einen besonderen Reiz bietet das Naturtheater auch als Veranstaltungsort für Konzerte. Die außerordentliche Akustik im Freien, kann sowohl für Musiker, als auch für Zuhörer zu etwas Außergewöhnlichem werden. Hier findet sich ein kleines Podium für alle Instrumente oder Singstimmen, ob in Gruppen oder als Solisten, für Profis oder Amateure.



3.4.2.6 Literatur

Zur Komplettierung des kulturellen Angebots sind auch Lesungen im Naturtheater denkbar. Möglicherweise sind Volkshochschulen, Bibliotheken oder Buchläden der Umgebung an einem besonderen Ambiente für ihre Veranstaltung interessiert. Auch Kindergeschichten, gelesen in der Natur, bieten einen spannenden Rahmen und zahlreiche Möglichkeiten, die zum Beispiel von Kindergärten genutzt werden können.



3.4.3 Soziales (S)

3.4.3.1 Workshops

Das Parkgelände mit seinen Anlaufpunkten wie dem Naturtheater, dem Brunnenplatz oder dem Teehaus, aber auch den großen Freiflächen und einzelnen Baumgruppen ergibt verschiedenste Möglichkeiten zur aktiven Nutzung. Veranstalter wie regionale Künstler, Jugendgruppen, Bildungsstätten oder Vereine können diesen Raum für sich verwenden. Es bieten sich sowohl wöchentliche als auch seltenere oder einmalige Workshops im Parkgelände an. Je nach Neigung könnten Angebote, wie Gesundheitsbewegung (z.B. Meditation, Yoga, Tai Chi), Fotografie-Workshops oder Bildhauer-Kurse von Hirschfeldern und Interessierten gleichermaßen genutzt werden und den Park mit Leben füllen. Für mehrtägige Workshops bieten sich in der näheren Umgebung mehrere Unterkunftsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein, an. Durch die Vielfalt der Angebote vor Ort sollen unterschiedliche Interessengruppen angesprochen werden und zusätzlich der Austausch untereinander gefördert werden.



3.4.3.2 Parkfest

Zur Unterstützung des Parks kann jährlich ein Parkfest organisiert werden. Ein Tag an dem sich der Park samt seiner Angebote zeigen kann und gleichzeitig ein schöner Anlass, allen freiwilligen Helfern und engagierten Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung zu danken. Durch bunte Aktionen und den Verkauf von Speisen und Getränken können in netter Atmosphäre Spenden zugute des Parks gesammelt und eingenommen werden. Auch ein künstlerisches Rahmenprogramm kann dargeboten werden. Die Einnahmen ermöglichen dem Förderverein neue Projekte umzusetzen.



3.4.3.3 Baumpatenschaften

Um den Erhalt und die Pflege der im Park vorhandenen Naturdenkmäler und bemerkenswerten Bäume zu gewährleisten, können Einwohner oder Interessenten Baumpatenschaften übernehmen. Mit Hilfe von regelmäßigen Spenden werden so Pflegearbeiten finanziert oder neue Bäume an alten Standorten gepflanzt. Zum Dank werden die Namen der Baumpaten als



Hinweisschilder vor dem Baum aufgestellt. Abgesehen vom finanziellen Aspekt wird durch das Eingehen von Patenschaften auch eine Verantwortung und Identifikation mit dem Park gefördert.

3.4.3.4 Treffpunkt Hirschfelde

Hirschfelder sollen den Park auf verschiedenste Weise nutzen können. Hier sollen alle Einwohner einen Platz finden, egal ob sie darin spazieren gehen, an Workshops teilnehmen oder sich aktiv im Förderverein, bei Veranstaltungen oder der Pflege beteiligen. Zu diesem Zweck kann auch eine Lagerfeuerstelle angelegt und beispielsweise ein regelmäßiges Picknick angeregt werden. An diesen Orten der Gemeinschaft können Neuigkeiten zu Veranstaltungen und Workshops ausgetauscht, aber auch Anregungen oder Projektideen besprochen werden. Abgesehen davon soll der Park die Hirschfelder auch zu privaten Treffen einladen.



3.4.3.5 Geocache

Der Begriff „Geocaching“ bezeichnet eine digitale Schatzsuche. Es ist ein beliebtes Hobby quer durch alle Altersgruppen und führt Menschen immer wieder an für sie neue, unentdeckte Orte, an denen es etwas Spannendes zu sehen oder zu erfahren gibt. Ein Geocache im Park lockt interessierte Besucher an und bietet für diese die spielerische Möglichkeit den Park samt Geschichte näher kennenzulernen. Auch Spaziergänger aus dem Gamengrund haben so einen Anreiz im Park vorbeizuschauen. Der Cache kann als Multicache angelegt werden, so dass mehrere Stationen abgelaufen werden müssen. Hierbei können Informationen, die man im Park oder auf den Beschilderungen findet, abgefragt werden und deren Lösungen zum nächsten Punkt führen.



3.4.4 Rahmenplanung (R)

3.4.4.1 Förderverein

Ein Förderverein für den ehemaligen Gutspark Hirschfelde bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten für die Umsetzung der Ziele dieses Konzeptes und für eine langfristige Planung und Koordinierung der Maßnahmen. Ein Förderverein könnte als zentrale Institution nicht nur verwalterisch tätig werden, sondern auch Veranstaltungen organisieren, sowie die Finanzierung für Projekte bereitstellen. Nicht nur die Einwohner Hirschfeldes sondern auch interessierten Leuten von außerhalb bietet ein solcher Verein eine direkte Anlaufstelle für vielfältige Anliegen.



Eine Ergänzung oder Alternative zu der Gründung eines Fördervereins wäre die Beschäftigung eines geeigneten „Parkmanagers“, der dauerhaft die Aufgaben des Fördervereins übernimmt oder diesen unterstützt. In diesem Fall müssten allerdings Mittel zur Verfügung stehen, um einen solchen Posten zu finanzieren.

3.4.4.2 Homepage

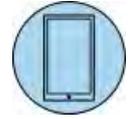
Das Betreiben einer Webseite bringt eine Vielzahl von Möglichkeiten, aber auch Pflichten mit sich. Durch den Internetauftritt könnten neue Besuchergruppen auf den Park aufmerksam gemacht werden. Durch gezielte Verlinkungen, beispielsweise auf der Webseite des Regionalparks, würden Besucher der Region auf das vielfältige Angebot im Park aufmerksam gemacht werden und so neben Besuchen im Park auch der Gastronomie in Hirschfelde zu Gute kommen. Als Betreiber der Webseite wäre der Förderverein denkbar. Für die Entwicklung der Seite könnte man einen Oberstufenkurs einer Werneuchener Schule oder einen ehrenamtlich arbeiten-



den Bürger Hirschfeldes beauftragen. Letzterer könnte auch die anfallende Wartung (Aktualisierung von Veranstaltungen, Neuigkeiten, Wettbewerbsauslobungen etc.) übernehmen.

3.4.4.3 App

Wie auch die Webseite würde eine Smartphone-App die Vermarktung des Parks unterstützen. Hierbei ist zu überlegen, keine eigenständige sondern eine vernetzende App zu entwickeln, in der beispielsweise alle Grünanlagen oder Landschaftsparks des Landkreises oder der Feldmark verzeichnet wären. Da eine App, wie auch die Webseite, im Regelfall mit Kosten verbunden ist, böte sich ein Entwicklungskonzept analog zu dem der Webseite an.



3.4.4.4 Flächenerwerb

Um den Park wieder als Ganzes erlebbar zu machen, ist es unbedingt erforderlich, dass die Stadt die sich derzeit in Privatbesitz befindlichen Flurstücke 131,132, 133 erwirbt. Diese liegen mitten im Park im Bereich des ehemaligen Teehauses. Daher ist eine Entwicklung des Parks ohne Einbezug dieser Flurstücke nicht sinnvoll.



Ein Erwerb der dem Gutshaus zugehörigen Flurstücke und des Gutshauses (Flächen außerhalb des Entwicklungs- und Nutzungskonzeptes) wäre ebenfalls zu begrüßen, da dann der Park wieder eine Einheit mit dem Gutshaus bilden würde. In dem Fall würden sich zahlreiche neue Möglichkeiten bieten, die die in diesem Konzept entwickelten Maßnahmen ergänzen würden. Da jedoch ein solcher Eigentumserwerb durch die Stadt in naher Zukunft unwahrscheinlich ist, wird diese Möglichkeit nur als optionale Maßnahme geführt.

3.4.4.5 Anbindung

Die infrastrukturelle Anbindung Hirschfeldes mit dem Auto ist bereits gut (vgl. Karte 1). Hingegen müssen Radwanderer, die von Werneuchen nach Hirschfelde wollen, einen nicht unbeträchtlichen Umweg über die B 158/ Freienwalder Chaussee fahren, die zudem ab Werneuchen über keinen separaten Radweg verfügt. Entlang dieser Bundesstraße sollte unbedingt ein Radweg angelegt werden (Sicherheit). Um eine schnellere und direkte Anbindung nach Hirschfelde zu gewährleisten, ist es langfristig wünschenswert, die Alte Hirschfelder Straße nördlich des Flugplatzes Werneuchen zumindest als Rad- und Wanderweg zu erschließen. Dieser Lückenschluss ist bereits in der Radwegenetzkarte des Regionalparks als erforderlich vermerkt:



Abbildung 15: Ausschnitt der Radwegenetzkarte des REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK (2011/2012) mit erforderlichen Lückenschlüssen (gelb)

Für die Sommermonate könnte man beim ÖPNV für eine höhere Frequentierung des Busses Werneuchen-Strausberg werben. Gerade am Wochenende könnte dies die Anzahl der aus Berlin anreisenden Besucher erhöhen.

Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus Strausberg ist sehr schlecht. Es gibt keine direkte Busverbindung über die L230. Hirschfelde ist von Strausberg nur über einen großen Umweg über Werneuchen und mehrmaliges Umsteigen erreichbar. Hier ist eine direkte Busanbindung wünschenswert, so dass auch Besucher aus der Region Strausberg ohne PKW den Gutspark besuchen und an Veranstaltungen teilnehmen können.

Zusätzlich wäre eine Integration des Parks an die örtlichen Beschilderungen notwendig. So würden der Park und der Ortsteil Hirschfelde im überörtlichen Wegesystem vernetzt und ein regionaler Bezug hergestellt werden.

3.4.4.6 Parkplätze

Bisher ist Hirschfelde mit dem Auto zwar gut erreichbar, aber in Parknähe gibt es nahezu keine Parkmöglichkeiten. Es ist zwar nicht davon auszugehen und auch nicht gewünscht, dass täglich mehrere hundert Besucher den Gutspark anfahren, es sollte aber dennoch zwingend eine Fläche mit einigen Parkmöglichkeiten erschlossen werden. Insbesondere wenn eine regelmäßige Nutzung des Naturtheaters geplant ist.



3.4.4.7 Toiletten

Ebenso wichtig wie Parkplätze sind Toiletten für eine funktionierende Infrastruktur. Besonders im Rahmen von Veranstaltungen sind Toiletten für die Besucher ein Muss. Die Einrichtung von Toiletten wäre ebenfalls am zukünftigen Haupteingang am Parkplatz denkbar.



3.4.4.8 Rastplatz

Am nördlichen Zugang zur Lindenallee soll ein Rastplatz für Radwanderer und Wanderer eingerichtet werden. Direkt am Eingang des Parks könnten diese - vom Gamengrund oder aus dem Ort kommend - an Tisch und Stühlen eine Pause machen und sich währenddessen an der Informationstafel über den Park informieren. Neugierig gemacht, würden sie anschließend den Park vielleicht auf einem Spaziergang erkunden, ehe sie ihre Radtour oder Wanderung fortsetzen.



3.4.4.9 Beleuchtung

Um den Gutspark auch bei Veranstaltungen im Dunkeln erlebbar zu machen, soll im Park eine Beleuchtung entlang der Wege installiert werden. Insbesondere der Weg vom vorgeschlagenen Parkplatz am Haupteingang zum Naturtheater, an dem zeitweilig Veranstaltungen stattfinden, muss für die Besucher der Vorführungen beleuchtet werden.



Darüber hinaus könnten auch einzelne Parkelemente, z.B. der Brunnen oder Skulpturen, durch eine temporäre Beleuchtung (im Rahmen abendlicher Veranstaltungen) zusätzlich besser zur Geltung kommen.

3.4.4.10 Mobile Versorgung

Insbesondere bei Veranstaltungen gewinnt der Aspekt der Versorgung der Besucher an Bedeutung. Für einen zeitweisen Verkauf von Getränken oder kleinen Snacks wäre eine mobile Lösung zweckmäßig. Dazu wäre ein Fahrradwagen, wie beispielsweise eine mobile Kaffee-



trias

Planungsgruppe

bar, gut geeignet. Dieser könnte vom Förderverein angeschafft und auf die Gestaltung und Anforderungen des Parks abgestimmt werden, oder für einzelne Veranstaltungen von externen Anbietern gebucht werden.

4. Kostenschätzung

Für die einzelnen entwickelten Maßnahmen, die mit Kosten verbunden sind, wird eine nach Prioritäten sortierte grobe Kostenschätzung durchgeführt. Darin enthalten sind unter anderem Näherungswerte zum jährlichen Kosten- und Pflegeaufwand für die Unterhaltung der Anlage mit regelmäßig anfallenden Pflegearbeiten.

Die ermittelten Werte werden soweit möglich abgeleitet aus den Angaben der Kostentabelle in „Flächenpool - das Barnimer Modell“ (LANDKREIS BARNIM 2005, aktualisiert 2009). Des Weiteren werden Informationen der Gemeinde Ahrensfelde zur Grünflächenpflege des Lennéparcs in Blumberg und Informationen aus dem Radwegkonzept des Regionalparks Barnimer Feldmark hinzugezogen. Katalog- und Internetrecherchen ergänzen die Abschätzung der Kosten einzelner Positionen.

Da es sich bei dem hier vorliegenden Konzept nicht um eine konkrete Objektplanung handelt, sind die gemachten Angaben unbedingt als Überschlag zu betrachten. Sie dienen einer ersten allgemeinen Orientierung für weitere Ausführungsplanungen. Im Fall der beabsichtigten Durchführung von Maßnahmen sind konkrete Angebotsabfragen erforderlich, die von den geschätzten Angaben durchaus abweichen können.

Die tabellarisch aufgestellte Kostenschätzung ist als Anlage 2 Bestandteil dieses Konzeptes.

5. Zusammenfassung und Darstellung der Ergebnisse

Die Leitidee, das Grundkonzept und die konzeptionelle Maßnahmenplanung nach Themen wurden anhand der bestehenden Informationen zu Geschichte und Gegenwart des Parks unter Berücksichtigung aktueller und zukünftiger Anforderungen für eine nachhaltige Belebung erarbeitet und im Text erläutert. Themen und Maßnahmen, die räumlich verortet werden können, sind für eine bessere Vorstellung der Lagebezüge in der Karte 4 - „Gutspark Hirschfelde morgen“ eingezeichnet. Die Tabelle „Maßnahmenplanung“ (Anlage 1) ist das Kernstück der Entwicklungs- und Nutzungskonzeption. In ihr sind die Ergebnisse der Planung aggregiert, ergänzende Informationen zu den einzelnen Maßnahmen und Nutzungsvorschlägen können ihr entnommen werden. Sie kann als Arbeitstabelle derjenigen Institution dienen (z.B. Förderverein, Stadt), die die Realisierung der weiteren Maßnahmen zur Entwicklung des Parks zukünftig in die Wege leiten wird. Ergänzt wird die komplexe Tabelle durch eine überschlägige Kostenschätzung (Anlage 2) für landschaftspflegerische und infrastrukturelle Maßnahmen. Diese vervollständigt das Entwicklungs- und Nutzungskonzept zum Park Hirschfelde.

6. Quellen

Literatur

AMTSBLATT FÜR DIE STADT WERNEUCHEN (20.11.2013): Bekanntmachung des Beschlusses zur Aufstellung eines Grünordnungsplanes „Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“ im OT Hirschfelde, Stadt Werneuchen, Stadt Werneuchen.

AMTSBLATT FÜR DIE STADT WERNEUCHEN (20.11.2013): Bekanntmachung zum Erlass der Satzung der Stadt Werneuchen über die Veränderungssperre für den Geltungsbereich des eigenständigen Grünordnungsplanes „Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde“, Stadt Werneuchen.

BAUMGART, K. (2006-2007): Schlosspark Blumberg (Lennépark) - Gartendenkmalpflegerische Rahmenkonzeption, Berlin.

BLDAM - BRANDENBURGISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGISCHES LANDESMUSEUM: Informationen zur denkmalgeschützten Gutsanlage mit Schlosspark. Information vom 24.02.2014.

KOSMEHL, DR. AGR. C. (1992): Gutachten zum Park Hirschfelde, Diplomarbeit HU-Berlin, Berlin.

LANDESUMWELTAMT BRANDENBURG (Hg.) (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg. Teil 1 Fledermäuse. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg (2).

LANDKREIS BARNIM (Hg.) (2005, aktualisiert 2009): Flächenpool - das Barnimer Modell, Eberswalde.

RIETZSCHEL, P. (Hg.) (1998): Visionen zum Anfassen - Der Regionalpark Barnimer Feldmark. Eine Landschaft in Berlin - Brandenburg, Eggersdorf.

STADT WERNEUCHEN (2006): Flächennutzungsplan, Werneuchen.

ZELETZKI, DR.-ING. R. (2011a): Auf den Spuren von Eduard Arnhold, unveröff., Berlin.

ZELETZKI, DR.-ING. R. (2011b): Historische Entwicklung der ehemaligen Gutsparkanlage in Hirschfelde und ihre regionale Bedeutung für die Barnimer Feldmark, Präsentation zu einem öffentlichen Vortrag am 01.09.2011, Berlin.

ZELETZKI, DR.-ING. R. (2011c): Der Park am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde. Aufgabenstellung zur Entwicklung des Parks am ehemaligen Gutshaus Hirschfelde, Berlin.

ZELETZKI, DR.-ING. R. (2011d): Park Hirschfelde - Kurzbeschreibung, unveröff., Berlin.

Internet

AGENA E.V.: Atlas Herpetofauna 2000 - Vorläufige Verbreitungskarten Areale der Arten: <http://http://www.herpetopia.de/>, abgefragt am 02.10.2014.

DRAISINEBAHN TIEFENSEE: <http://www.draisinenbahn.de>, abgefragt am 15.07.2014.

FORSTBETRIEB HIRSCHFELDE: <http://forstbetrieb-hirschfelde.de>, abgefragt am 15.07.2014.

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UND FÖRDERUNG DER MÄRKISCHEN EISZEITSTRASSE (MES): Informationen zur Geschichte Hirschfeldes: <http://www.eiszeitstrasse.de>, abgefragt am 15.07.2014.

HEIMATHEFT VERLAG WERNEUCHEN: Informationen zur Geschichte Hirschfeldes: <http://www.werneuchen.com/>, abgefragt am 15.07.2014.

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KURT LÖWENSTEIN: <http://www.kurt-loewenstein.de/>, abgefragt am 15.07.2014.

- KOMMUNALGEMEINSCHAFT EUROPAREGION POMERANIA E.V.: <http://www.pomerania.net>, abgefragt am 15.07.2014.
- KULTURVOLL E.V.: <http://www.kulturvoll-ev.de/>, abgefragt am 15.07.2014.
- KUNST- UND KULTURVEREIN BARNIM E.V.: <http://www.kukbar.de/>, abgefragt am 15.07.2014.
- LANDKREIS BARNIM: <http://www.barnim.de/>, abgefragt am 15.07.2014.
- MÄRKISCHE ONLINEZEITUNG (MOZ): Artikel „Die Entdeckung der Parkanlagen“ vom 13.03.2008: <http://www.moz.de/artikel-ansicht/dg/0/1/7848/>, abgefragt am 15.07.2014.
- PILZHOF DR. SCHULZ: <http://www.pilzhof.de/>, abgefragt am 15.07.2014.
- REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V.: Informationen zum Regionalpark und zum Rad- und Wanderwegenetz: <http://www.regionalpark-barnimerfeldmark.de>, abgefragt am 08.07.2014.
- REGIONALPARKS IN BRANDENBURG UND BERLIN: Informationen zum Regionalpark Barnimer Feldmark: <http://www.regionalparks-brandenburg-berlin.de>, abgefragt am 15.07.2014.
- SONJA MOOR LANDBAU: <http://www.sonja-moor-landbau.de/>, abgefragt am 15.07.2014.
- STADT WERNEUCHEN: <http://www.werneuchen-barnim.de>, abgefragt am 15.07.2014.
- WITO BARNIM - WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT DES LANDKREISES BARNIM mbH: www.barnimerland.de, abgefragt am 01.10.2014.

Sonstiges

- ALBRECHT (2014): Interview vom 18.09.2014, Hirschfelde.
- AST, L. (2014): Interview vom 18.08.2014, Hirschfelde.
- BDVI (2014): Lageplan - Planungsgrundlage für den Wegebau in der Parkanlage Akazienallee/Gartenstraße, Stand 30.04.2014, Zeuthen.
- DR.BARTHEL VERLAG (Hg.) (o.J.): Radwander- und Wanderkarte Barnimer Feldmark - Ausflüge zwischen Strausberg, Bernau, Marzahn, Altlandsberg und Werneuchen, 2. Auflage, Laufzeit der Karte bis 2014, Borsdorf.
- FALTBLATT 2012: 1. Parktag Hirschfelde am 25. Februar 2012.
- GILL, T. (2014): Interview vom 03.09.2014, Berlin.
- LIEBING, M. (2014): Interview vom 18.08.2014, Werneuchen.
- MLUL: Schutzgebiete nach Naturschutzrecht Brandenburg und Natura 2000, Stand 10.09.2014.
- REGIONALPARK BARNIMER FELDMARK E.V (2011/12): Karte Radwegenetz mit erforderlichen Lückenschlüssen.
- TRIAS (2014): Diverse Begehungen des Plangebietes.
- ZELETZKI, DR.-ING. R. (2014): Interview vom 25.08.2014, Glienicke.